

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 6/8, und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Bogen 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.90, wo keine Post am Orte. M. 2.80.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

3-jährige Beiträge für die nächsten 3 Monate 25 Pfennige, für Arbeitslosen, Verheiratete und Familienmitglieder 15 Pfennige, Kundliche Beiträge 25 Pf. Inzerate für die nächsten 3 Monate müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 112.

Breslau, Sonntag, den 14. Mai 1911

22. Jahrgang.

Arbeiter, Parteigenossen!

Die Verhandlung der deutschen Arbeiterversicherung, die jetzt im Reichstage betrieben wird, erfährt eine grelle Beleuchtung durch den jetzt bekannt gegebenen Entwurf einer

englischen Arbeiter-Versicherung,

über den wir heute in einem besonderen Beilage-artikel die ersten zusammenfassenden Mitteilungen bringen.

In England großzügige Sozialreform mit Selbstverwaltung der Arbeiter!

In Deutschland engherzige Almosen-Gesetzgebung mit Entrossung des Selbstverwaltungsrechts der Arbeiter!

Vergleichen und — zählt beim bei der Wahl!

Englische Arbeiterversicherung. Ein Gegenstück.

Der englische Lord-Schatzkanzler (Finanzminister) Lloyd George ist ein Gegner der Sozialdemokratie. Aber in mehr als einer politischen und sozialpolitischen Lebensfrage ist dieser englische Staatsmann von hervorragenden Fähigkeiten ein Bundesgenosse der Sozialdemokratie. Mit größtem Scharfsinn und glänzender Beredsamkeit kämpft der englische Schatzsekretär, seit er im Amte ist, gegen den Rückwärtsschritt und sucht dem Volke klar zu machen, daß nur der Verzicht auf den Militarismus die Sozialreform kräftig vorwärts bringen kann. Er wehrt gegen die Besteuerung der Not der Armen und zieht den Großgrundbesitz zu den Staatslasten heran, ohne selbst vor einem Ausverkauf in „Herzogshäusern“ zurückzuschrecken. So hat Lloyd George durch seine Taten uns die besten Argumente gegen die militärische Verbohrtheit Bethmann-Hollwegs und den schamlosen schwarzblauen Steuerraub geliefert.

Jetzt hat er im englischen Unterhause einen umfassenden Entwurf für die Sozialversicherung vorgelegt, vor dem ein jämmerliches Stückwerk wie die deutsche Reichs-Versicherungsordnung einfach in den Staub sinkt. Lloyd Georges Entwurf enthält eine umfassende Krankenversicherung für alle Lohnarbeiter und Angestellten unter 3000 Mark Jahreseinkommen, verbunden mit einer Schwanen- und Waisen-Versicherung und einem umfassenden Vorgehen gegen die Lungentuberkulose; ferner eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, die zunächst rund 2 1/2 Millionen Arbeiter umfassen soll. Die ganze Organisation ruht auf der Selbstverwaltung der Arbeitervereine und wird gehalten durch Staatszuschüsse von 200 Millionen Mark im Jahre. Ueber die Einzelheiten des Entwurfes, den Lloyd George, von schwerem Halsleiden kaum wieder hergestellt, in 2 1/2 stündiger Rede im Unterhaus einbrachte, wird ein weiteres folgendes gemeldet:

Der Gesetzentwurf gliedert sich in zwei Teile, wovon einer die Versicherung gegen Krankheit, der andere die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit betrifft. Die Krankenversicherung gliedert sich in die obligatorische und die freiwillige. Erstere besteht in obligatorischen Wöchentlichen vom Wochenlohn oder vom Verdienst, der weniger als 160 Pfund (3200 Mark) jährlich beträgt. Hierzu treten die Beiträge des Arbeitgebers und des Staates. Ausgenommen von dem Gesetze sind Lehrer und Angehörige von Meer und Flotte, für die besondere Vorkehrungen getroffen werden soll. Der Lohnabzug wird bei Männern 4 Pence (50 Pf.), bei Frauen 3 Pence wöchentlich betragen. Die Arbeitgeber sollen wöchentlich 3 Pence für jeden ihrer Angestellten, der Staat 2 Pence tragen. Die Gesamtzahl der von dem Gesetzentwurf betroffenen Männer, Frauen und Jugendlichen beträgt 14.700.000. Um der Gefahr der Schwindsucht zu begegnen, schlägt die Regierung vor, den Lokalbehörden und den Spitälern bei der Errichtung von Sanatorien im ganzen Lande Beihilfen zu leisten. Der Staat wird hierfür ein Kapital von 1 1/2 Millionen Pfund (30 Millionen Mark) vorsetzen. Die Krankenunterstützung soll für die ersten drei Monate 10 Schilling wöchentlich, für die nächsten drei Monate fünf Schilling wöchentlich betragen. Dauernd Arbeitsunfähige sollen fünf Schilling wöchentlich erhalten. Der Entwurf soll hauptsächlich mit Hilfe der Arbeiter-Unterstützungsvereine durchgeführt werden; doch können die Beiträge auch durch die Post entrichtet werden. Der Gesetzentwurf wird erst am 1. Mai 1912 in Kraft treten.

Die Belastung des Staates für 1912/13 werde sich auf 1.742.000 Pfund belaufen, für 1913/14 auf 3.350.000 und für 1915/16 auf 4.568.000 Pfund.

Was die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit betreffe, so werde sie obligatorisch, vorläufig aber auf das Maschinen- und Baugewerbe beschränkt sein. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollen je 2 1/2 Pence für die Woche entrichten, während der Staat ein Viertel der Kosten tragen werde. Die Arbeitslosen-Unterstützung bei den Maschinenbauern 7 Schilling wöchentlich betragen. Im Falle von Ausfällen oder Aussperrungen würden aber keine Zahlungen geleistet werden. Von dem Gesetzentwurf würden 900.000 Arbeiter betroffen werden, deren Gesamtbeitrag 1.100.000 Pfund betragen würde; die Arbeitgeber würden 900.000 und der Staat 750.000 Pfund beitragen. Die gesamte im ersten Jahre für beide Arten der Versicherung zu erhebende Summe beziffere sich auf 21.500.000, wovon der Staat 2.500.000 Pfund beitrage. Im vierten Jahre würden die Beiträge des Staates schon auf 5.500.000 gestiegen sein.

Dieser Entwurf Lloyd Georges wurde im englischen Parlament mit der größten Begeisterung aufgenommen. Nachdem die Vertreter der Konservativen und der Arbeiterpartei ihre Zustimmung zu ihm ausgesprochen hatten, wurde er in erster Lesung sofort einstimmig angenommen, sodas die Einzelberatung sofort beginnen kann. Wir zweifeln nicht daran, daß dieser großzügige Entwurf als einem Guß eger Gesetz werden wird, als die umständliche deutsche Reichs-Versicherungsordnung, die schließlich gar nichts enthält.

Dann wird England 300 Millionen jährlich aus Steuern der Reichen für die Arbeiterversicherung hergeben, während das Deutsche Reich auch nach der Witwen- und Waisen-Versicherung für diesen Zweck noch keine 75 Millionen aus Armensteuern hergibt. Wir können im Wahlkampf gar keine bessere Gegenwartsforderung aufstellen, als die: Wir wollen englische Freiheit, englisches Friedensstreben und englische Sozialreform!

Der Kampf um die Selbstverwaltung.

Im Reichstag hat am Donnerstag die mit Spannung erwartete Debatte über die Verwaltung der Krankenkassen begonnen, deren Ergebnis allerdings von vorneherein feststeht. Gegen den konservativen-nationalliberalen Scharfmacherblock und seinen getreuen Diener, das Zentrum, kommt keine Macht der Beredsamkeit auf. Der Selbstverwaltung der Krankenkassen wird der Strich um den Hals gelegt, möchten auch ihre Verteidiger mit Engelszungen reden. Und so kann es sich auch für die tapfer kämpfende sozialdemokratische Opposition, für die ersten Genossen Eichenhorn mit einer großen inhaltreichen Rede in die Schranken trat, nur noch darum handeln, die Massen im Lande zum Urteil über das schändliche Treiben der Mehrheit aufzurufen, nicht diese selbst umzustimmen.

Und in diesem Sinne war der erste Tag der Debatte über das Selbstverwaltungsrecht der Krankenkassen kein verlorener, sondern ein gelohnter Tag. Auch aus den entstellten und gefälschten Berichten über die Reichstagsverhandlungen, mit denen die bürgerliche Provinzpresse ihre Leser abzuspinnen liebt, wird für jeden halbwegs Urteilsfähigen zu ersehen sein, daß erstens das sogenannte Material der Gegner gegen die Massenverwaltung mehr als dürftig ist, und daß zweitens die Regierung es gar nicht wagt, mit ihren wirklichen Absichten offen hervorzutreten.

Für die erste dieser beiden Tatsachen haben die Reden der Westarp und Becker, für die zweite hat die Rede des Staatssekretärs Delbrück den vollgültigen Beweis erbracht. Ueber die Methode des konservativen Scharfmachergrafen und seines Schildeknappen aus dem christlichen Arbeiterlager, mit Klatsch und Verleumdungen zu operieren, lohnt es sich kaum, noch ausführlicher zu reden. Die moralische Hinrichtung dieser Leute wird ja an Ort und Stelle besorgt. Viel interessanter als diese wiederholten Brocken aus dem Schätze des Reichsverbandes ist die Rede des Staatssekretärs Delbrück, diese vorstichtige, wohl abgewogene, temperierte Rede, die sich mehr wie eine höfliche Entschuldigung anhörte, als wie eine der Ueberzeugung entsprechende Rechtfertigung. Der Staatssekretär hat die Kadaveren der Grafen Westarp nicht nachgeahmt, er hat das Verleumdungsmaterial des Reichsverbandes nicht übernommen, er hat sich auf die etwas lahme Ausrede beschränkt, daß dort, wo viel Rauch sei, auch viel Feuer sein müsse — ein billiges Sprichwort, auf das man vielleicht mit dem anderen antworten könnte: Verleumder tapfer, es bleibt immer etwas hängen; — er hat es aber für seine Person abgelehnt, ein Urteil darüber abzugeben, inwiefern das Material, das zur Begründung der Entrechtungsvorlage herangezogen worden ist, den Tatsachen entspricht. Man sieht aus dieser behutsamen Stellungnahme, daß Herr Delbrück zwar die politische Bundesgenossenschaft der Westarp und Becker nicht verschmäht, daß er sich aber doch nicht in ihre moralische Gemeinshaft begeben möchte.

Die ganze Beweissführung des Staatssekretärs ging dahin, zu zeigen, daß das Gesetz „gar nicht so schlimm sei“. Es ist ja nur ein ganz, ganz kleines Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie, und wenn die Arbeiter dabei entrechtet werden, so geschieht es doch nur ein bißchen. Ja, werden sie überhaupt entrechtet? Wenn man's durch die richtige Bureaufrauentriller betrachte! Nein! In dieser Manier sprach Herr Delbrück eine Stunde lang, beschönigend, besänftigend, und im Saale verbreitete sich die Stimmung einer Chloroformnarkose. Es tut wirklich nicht weh, versichert Herr Delbrück immer wieder, und man ist versucht, darauf zu antworten: Ihnen nicht, Herr Doktor!

Und erstaunt muß man sich fragen: In welcher Welt lebt denn dieser Staatssekretär und Stellvertreter des Reichskanzlers? Hat er noch nie von einem Staate gehört, der Preußen heißt, und weiß er nicht, wie dort die Gesetze gehandhabt werden? Wie war es denn mit dem Reichs-Vereinsgesetz, aus dem man die günstigen Bestimmungen durch die postzeitliche Praxis einfach beseitigte, während man aus den Sprachen- und Jugendlichen-Paragrafen der Arbeiterbewegung neue Feilschen kochte? Das Reichs-Vereinsgesetz war ein sogenanntes liberales Gesetz. Hier aber handelt es sich um ein nacktes Ausnahmegesetz gegen die Arbeiterklasse, um einen Teil des Programms der Sozialismusbekämpfung, das Herr v. Bethmann-Hollweg im Reichstage unter dem Jubel der Westarp und Seydewitz verkündet hat! Wie will da Herr Delbrück sich und anderen einreden, dieses Gesetz sei ein Ausnahmegesetz, es schädige nicht die Selbstverwaltung, es entrechte nicht die Arbeiter! Die brutale Offenheit der Junker ist politisch dieser Regierungsköftlichkeit bei weitem vorzuziehen!

Hört man die Junker, so weiß man wenigstens, warum man ist. Die Konservativen wollen vor ihrer Niederlage bei den nächsten Wahlen jetzt noch, vor den Wahlen, ihre Mitteln kühlen an den Siegern von morgen. Die Reaktion ist heute wie ein toller Hund, der noch einmal beißt, bevor man ihn erschlägt. Und darin liegt das psychologische Geheimnis des festen Zusammenhanges der Mehrheit: es ist die vorweg genommene Bedanche, es ist ein elementarer Ausbruch des Hasses gegen die Arbeiter, hervorgerufen durch den Gedanken, daß diese Gelegenheit vielleicht die letzte sein wird. Desto gründlicher wird dann aber dafür auch die Abrechnung sein!

Am Freitag endete im Reichstag die große Debatte über Freiheit und Unfreiheit der Krankenkassen. Zuerst sprach der nationalliberale Vertreter von Dresden-Mittstadt, Herr Heinke, dessen Wahl den König Friedrich August von Sachsen mit kuttenscher Lust am Jahrhundert erfüllte. Wenn die Rede des Herrn Heinke nicht den Nationalliberalen die Absolution der Seydewitz einträgt, dann ist ein Stein barmherziger als die Junker. Geschäftiger konnte auch Graf Westarp nicht gegen die Massen werten; höchstens in der Form bewies der bürgerliche Gerichtsrat, daß das liberale Bürgerium, selbst in seiner Verjüngtheit etwas Kulturüberlegenheit über die nackte Unkultur ostentativer Raubritterproffen besitzt. Sehr bequem machte es sich der folgende Redner, der Stöcker-Schüler Behrens, der mit gleichgültiger Stimme einen kurzen Auszug aus den Ausführungen des ihm an Intelligenz bedeutend überlegenen Becker-Arnberg vortrug. Dann hielt Genosse Robert Schmidt eine wichtige Abrechnung mit den Entrechtern. Besonders wirkungsvoll war der Vergleich, den unser sachkundiger Fraktionredner zwischen der Nachsichtigkeit zog, mit der man den Berufsgenossenschaften alles gekattet und der Splitterrichterei, die man treibt, um den Todesstoß gegen die Krankenkassen so etwas wie eine Rechtfertigung anzuhängen. Glänzend war auch die Charakteristik der frechen Heuchelei der Junkerpartei. Der Pole Kulerski sprach einigermassen kräftig gegen die Kommissionsbeschlüsse, der freisinnige Cuno sprach zwar auch dagegen, leitete aber seine Ausführungen mit einer Polemik gegen die Sozialdemokratie in schlechtestem Stile des altgewordenen Eugen Richter ein, die ihm wahre Guldigungen von der Rechten einbrachten. Mit überlegenem Humor und ägenbem Spott wies Johann Genosse Heinke nochmals die Fadencheinigkeit des gegnerischen Geredes.

Politische Uebersicht.

Die Stuttgarter Bürgermeisterwahl.

Der kühne Wurf ist diesmal noch nicht gelungen, die Arbeit unserer rührigen Genossen noch nicht von Erfolg gekrönt worden. Bei der gestrigen Wahl eines Oberbürgermeisters wurden abgegeben für

Lautenschlager (nallib.)	13 154 Stimmen,
Rebmann (Soz.)	12 236 "
Ked (Fortschr. Vpt.)	3 365 "

Die Angst vor dem sozialdemokratischen Stadioberhaupt hat sie alle hinter dem Ofen hervorgeführt, die unpolitischen Gegner und trotz aller bisherigen Zerpfütterung zusammengeklieben auf den unsympathischen Bewerber, der im Namen der Nationalliberalen, des Zentrums und der Konservativen kandidierte. So gar dem Fortschrittler wurden die Stimmen

dadurch entzogen, daß man nur und unbedingt gegen Ende...

Unsere Genossen haben sich tapfer geschlagen. In nur achtziger Arbeit ist es ihnen gelungen, über 12 000 Wählerstimmen zu sammeln...

Daß diese opferwillige Arbeit nicht zum Ziele führte, spart vielleicht jetzt manche unerquidliche Auseinandersetzung in der Partei...

Seit Donnerstag Abend nahm der Wahlkampf in Stuttgart fast amerikanische Formen an. Ein Plakat sagte das andere.

Die Gegner gingen mit der Buge haufieren, die Wahl Hindemans werde die Verstaatlichung der Stuttgarter Polizei herbeiführen.

Elfaß-Lothringen und der Reichstag.

Wie der „Post“ zufolge im Reichstage verhandelt, hat der Reichskanzler den Wunsch geäußert, die elfaß-lothringische Verfassungsvorlage nach Erledigung der Reichsversicherungsordnung zur zweiten Beratung im Plenum zu stellen...

Wie die „Germania“, so schreibt auch die „Köln. Volksztg.“, daß die Ablehnung der Verfassungsreform für Elfaß-Lothringen in der Kommission noch nicht als endgültiges Resultat zu betrachten sei.

Der Kampf um die Polen-Entzignung.

Zwischen der Feinerzeit vom Fürsten Bälou im preußischen Herrenhause abgegebenen kategorischen Erklärung, daß die Bewilligung des Polen-Entzignungsgesetzes eine unabwägbare Notwendigkeit für den preußischen Staat sei...

ein klassender Widerspruch. Dazu kommt nun der Zwist zwischen dem preußischen Landwirtschaftsminister und den Galatzern. Die galatzerische Presse macht auch bereits kräftig mobil gegen die preußische Regierung...

Man kann einen Gegner achten, aber muß von ihm verlangen, daß er den Mut zur Offenheit besitzt, den Mut zum Guten und den Mut zur Schlichtheit; tatsächlich will die Regierung ein von ihr selbst und allen nationalen Parteien für notwendig gehaltenes Gesetz nicht anwenden...

Das muß den Galatzern auch ihr größter Gegner zugehen: an Ruppigkeit des Tones und an struppeliger Energie haben sie es nie fehlen lassen, wenn es galt, ihre Wünsche durchzusetzen.

Freikonservative Kandidaten. In der „Post“ wird die Kandidatenliste der Freikonservativen (Rechts) partei für die Reichstagswahlen 1912 veröffentlicht. Bis jetzt sind 33 Kandidaten aufgestellt, von denen nur 8 auf außerpreussische Bundesstaaten entfallen.

Wer recht ist ja von selbst! Der Oberpräsident des Dreiklassenhauses ist mitunter ein aufrichtiger Mann. Als am Freitag die Sozialdemokraten bei der zweiten Lesung des allgemeinen Zweckverbandesgesetzes einen ganz sachlichen Antrag stellten...

Kritikal-nationalliberales Wahlbündnis. Zwischen Nationalliberalen und Zentrum soll ein Wahlbündnis für die Kreise Elfaß und Pommern geschlossen werden. Schon auf dem allgemeinen nationalliberalen Parteitag, der sich für den Zusammenschluß der liberalen Parteien erklärte...

Zentrum soll dafür aber in Duisburg der nationalliberalen Partei den gleichen Dienst erweisen.

Auf nach Mecklenburg! Die Regierung in Mecklenburg-Strechliß hat den mecklenburgischen Agrarern vorgeschrieben, welche Mindest-Erntungen sie ihren Lehmern zu gewähren haben.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag. Der Bundesrat beschäftigt sich jetzt mit dem deutsch-schwedischen Handelsvertrage und diese Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß der Vertrag bereits nächste Woche dem Reichstage zugehen kann.

Ausland.

Das neue italienische Volksschulgesetz.

Das Königreich Italien, das nun 60 Jahre besteht und seit 1877 die Schulpflicht gesetzlich eingeführt hat, ist auf dem Gebiete der Volksschulbildung noch immer sehr rückständig.

Bisher tragen die Gemeinden von den Volksschulkosten 140, der Staat nur 21 Millionen Lire (zu 80 Pfg.) Nach dem neuen Gesetz wird der Staatsbeitrag bei gleich bleibenden Leistungen der Gemeinden sofort auf 37, dann in allmählicher Steigerung bis auf etwa 80 Millionen steigen.

Die Verwaltung des Schulwesens wird auf Provinzialschulräte übertragen, die unter Vorsitz der Universitätsrektoren gebildet werden. Die Provinzial- und Bezirksschulräte bleiben selbständig in der Leitung ihres Schulwesens...

Die Kämpfe in Mexiko. Die mexikanische Regierung gab den Ausländern in der Stadt Mexiko die Erlaubnis, sich zu bewaffnen. Mithalten werden dort Vorverurteilungen ähnlicher Art getroffen.

Großvater Arhipp und Njonta.

Don Maxim Corli. (Nachher verlesen.) Er sah mit dem Großvater am Ausgang der Stanz, im rechten Schatten der Zweige einer leuchtigen Pappel. Es war schon Nacht, der Mond war aufgegangen...

Njonta lächelte aufmerksam in das trübenste Gesicht des Großvaters, der begierig die Luft trank. Das Monde beleuchtete und mit seltsamen Schatten bedeckte, die von der zitternden Höhe, von Farnen und dort darauf...

Diebe, kleiner Dieb! ... Njonta wirft einen verhöflichen Blick dorthin und erblickt das Mädchen im Fenster, das er eben weinend gesehen hatte und beschützen wollte. ... Er fängt seinen Blick auf und steckt ihm die Zunge aus...

Herrenwäsche

Weisse u. bunte Oberhemden
Bunte Garnituren
Weisse Taghemden
:: Herren-Nachthemden ::

Trikotagen und Strumpfwaren

Batist- Taschentücher mit modernen, bunten Kanten

Reiche Auswahl • Beste Qualitäten • Niedrige Preise

J. Mamlok

Kupferschmiede-Strasse 42. 2212

Katalog gratis u. franko

Das grosse

LOS

braucht man heutzutage nicht

gewinnen

um sich gediegen und geschmackvoll einzurichten — man geht ganz einfach in Posens und Schlesiens grösstes Möbel-Kredithaus

Julius Ollendorf & Co. G. m. b. H.

Breslau I, Albrechtstrasse 14
denn da erhält man einzelne Möbel sowie komplette Einrichtungen auf bequemste Teilzahlung.

Versand nach auswärts.

Fahrräder

In denkbar grösster Auswahl zu allerbilligsten Preisen

Spezialität:

Viktoria

Arbeiter - Strapazier - Rad allerersten Ranges mehrjährige schriftliche Garantie.

Gleichzeitig empfehle ich die in meiner eigenen Werkstatt

Stabil-Fahrräder

auf Rennbahn und Strasse seit Jahren bestens erprobt.

Reparaturen schnellstens u. zu kleinsten Preisen.

Gebrauchte Räder von 15 Mk. an.

Fritz Killmann

Grübschenerstr. 29

Telephon 4084.

Sämtliche Ersatzteile sowie Pneumatiks aller Fabrikate stets am Lager. (Siehe Bezugsquellen-Verz.)

Brieger's

Modebazar

Albrechtsstr. 52

1. Viertel vom Ring links.

Herrenwäsche, Krawatten,

Handschuhe, Hüte, Mützen,

Spazierstöcke u. Regenschirme

in grösster Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.

Abonnenten erhalten 5% Rabatt.

Mähmaschinen

Erstklassige Fabrikate

Spezialität:

Schnellmäher,

vers. und rückwärts mähend.

5 Jahre Garantie!

Woche nur 1 Mk., auch ohne Anzahlung.

Louis Littauer

Breslau, Richterstr. 10, Friedrich-Wilhelmstr. 10.

40 Hiltner.

Jungbier!

nur Brauerei Westendstr. 35, und Silberbrandstr. 2.

2145 Starke.

Jedes Paar **6 75** Unsere Einheits-Preislage für Herren- u. Damen-Stiefel erregt berechtigtes Aufsehen! Schuh-Sport Breslau Nur Schmiedebrücke 2.

Samson & Cie.

Photogr. Atelier u. Vergrösserungs-Anstalt
Blücherplatz 20
machen 2212

Aufnahmen mod. Vergrösserungen

nach jedem Bilde von 2 Mk. an

Vignetten . . . von 1.50 Mk. an

Kinder-Vignetten von 1.50 Mk. an

Kalender . . . von 4.50 Mk. an

Postkarten . . . von 2.00 Mk. an

Telephon 4382.

Ad. Glaetzer, Moltkestrasse 8-10

Gleiches grösstes Spezialhaus 1594

Allerbilligste Preise! Grösste Auswahl!

Kindertwagen 13—60 Mk.

Sportliegetwagen, zusammenlegbar leicht hoher 2—25 Mk.

Sportwagen von 4 Mk. an.

Kinder-Metallbettstellen elegant von 10 Mk. 6—40 Mk.

Kataloge gratis. Franks-Verkauf.

Telefon 7022. Verpackung umsonst.

Gratis zu jedem Kinderwagen 1 Paar E. verstellbare Räderbremsen.

Gottward Vökel aus Langenbielau

erzeugt federdicke Jalousien, Röhren, weiß Seilen, Sandtücher, Tischwäsche, Gardinen, Backsteinwand auf Tisch, Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Gendern, Strampfwaren und Trikotsagen usw. in grösster Auswahl.

Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

Die Bestände des ehemaligen Georg Reich'schen Lagers an

ff. Herren-Wäsche, Trikotagen

Glacé-Handschuhen

ff. Cravatten — Hüten — Stöcken — Regenschirmen

Seiden-Chales — Wasch- und Smoking-Westen etc.

werden

zu Spottpreisen

Neue Schweidnitzerstr. 6

vormittags 8—1 1/2, nachmittags 3—7 Uhr

einerschliesslich der Ladeneinrichtung vollständig geräumt. [2575]

Priessnitz-Bad.

Telephon 7244. Hans Gasse 14. Telephon 7244.

Brunnen, Licht-, Dampf- und Wasserbäder. 2331

Prezervierungen für Krankenkassenmitglieder werden genau nach Vorschrift ausgeführt.

Paul Vogt.

Persil

das selbstfärbige Waschmittel

Wäscht und bleicht von selbst. — Beseitigt Blut-, Obst-, Cacao-, Tinte-, Rotwein- und andere Flecken. Greift nicht das Gewebe an! Schont und erhält die Wäsche! Ist garantiert unschädlich! Verbilligt das Waschen! Spart Zeit, Arbeit und Geld! Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

1. Beilage zu Nr. 112 der „Volkswacht“.

Samstag, den 14. Mai 1911.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 13. Mai.

Geschichts-Kalender.

14. Mai.

1878 Erste Sozialistengesetzvorlage im Reichstag.
1910 Russische Duma erwirgt Stimmlaut.

15. Mai.

1832 Der Komponist Friedrich Zelter †.
1862 Der Schriftsteller Arthur Schnitzler †.

An die organisierte Arbeiterschaft!

Arbeiter, Arbeiterinnen! Wie in früheren Jahren, so veröffentlichen wir auch dieses Jahr fortlaufend die Lokalliste der freien und der gesperrten Lokale von Breslau und Umgebung.

Leider beachten sehr viele Arbeiter diese Liste nicht und verkehren sogar in gesperrten Lokalen. Bedenken denn diese Arbeiter nicht, daß sie dadurch zur großen Freude unserer Gegner unsere, ihre eigenen Interessen auf das Schwerste schädigen? Nicht genug, daß Amtsvorsteher und Gendarmen, Geiseln und Dringewaltige oft zu den schmutzigen Mitteln greifen, um die Gastwirte, die uns ihr Lokal zur Verfügung stellen, zu schmeicheln und drohlos zu machen, werden diese gerechten kühnen Gastwirte auch noch von denen im Stiche gelassen, für die sie es wagen, sich gegen Behörden und Unterdrücker aufzulehnen.

Wie oft hört man: „Ja, was nützt mich das Opfer, das ich Ihnen bringe, Ihre Genossen verkehren ja nicht bei mir!“ Wenn die Lokalkommission zu manchem der Gastwirte, deren Lokal gesperrt ist, kommt und verhandeln will, dann lacht der Gastwirt ihr höhnisch ins Gesicht und sagt: „Aber bitte, boykottieren Sie mich nur ruhig, Ihre Leute verkehren trotzdem bei mir“, oder: „Je mehr Sie mich boykottieren, je mehr unterstützen mich Ihre Genossen.“ Das sind kräftige moralische Ohrfeigen für die pharisäischen Arbeiter, die trotz aller Warnungen noch in gesperrten Lokalen verkehren. Wehe dem Soldaten, der es wagen würde, in ein Lokal zu gehen, das von der Militärbehörde konfiszirt ist, weil Sozialdemokraten darin verkehren. Schwerste Strafe würde ihn treffen.

Arbeiter Arbeiterinnen! Wecht Euch das! Gegen Euch und Eure Interessen kämpfen Militär- und Zivilbehörden, Euch und Eure Organisationen will man schädigen und vernichten. Wollt Ihr dabei auch noch mitwirken, indem Ihr die Gastwirte unterstützen, die Euch die Süle verweigern, und die im Stiche laßt, die mit Euch kämpfen? Doch gelobt nicht!

Genossen, Gewerkschaftler! 1911 ist bekanntlich das große Kampf- und Abrechnungsjahr. Aller Stolz, der sich seit Jahren angehäuft hat, soll dabei abgeschüttelt werden. Für alle Ungerechtigkeiten und Unterdrückung wollen wir am Wahltag Vergeltung fordern. Weht und zittert nicht jede Faser in Euch, wenn Ihr an den Wahltag denkt? Wünscht Ihr nicht alle, daß die Sozialdemokratie nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande in der Provinz Fortschritte erziele und die Volksbedürftigen recht kräftig auf die schmutzigen Finger klopft? Wenn Ihr das wollt, so helft uns, und nicht den Gegnern. Sorgt dafür, daß uns recht viele Lokale zur Verfügung stehen, damit wir überall, in allen Orten, Versammlungen abhalten und den Wählern die Augen öffnen können über ihre wahren Freunde und Feinde.

Die Genossen des Landkreises und der Nachbarkreise bitten die Breslauer organisierte Arbeiterschaft recht dringend, sie in ihrem schweren Kampfe dadurch zu unterstützen, daß sie den Beschlüssen beachten, der vor zwei Jahren gemeinsam vom Breslauer Gewerkschafts-Komitee und der sozialdemokratischen Partei gefaßt wurde:

„Vereine, Distrikte, Korporationen sollen bei ihren Ausgängen nur in den freien Lokalen einkehren. Alle aus-

gesperrten freigeorganierten Arbeiter und Arbeiterinnen meiden streng die gesperrten Lokale und klären auch andere auf, daß sie diese Lokale meiden.“

Wir lassen nun die Lokalliste folgen. In Breslau ist in erster Reihe das

Gewerkschaftshaus

zu besuchen. Außerdem aber werden folgende Lokale in der Umgebung empfohlen:
Schelling: Wagner (Walbichente).
Kosel: G. Rahm. — R. Brig.
Alten-Garten: Lehner Keller. — Dürrwanger.
Gräbchen: E. Wörner (Harmonie). — Fister. — Mische. — Ruppich. — Ruppelt.
Alten-Feld: Kemlich. — Ulbricht (Gerichtskreisamt).
Groß-Feld: Fr. Zappe.
Reibe-Petersdorf: Vecker. — Wollberg.
Obwiz: Wiemann „Zur Linde“. — Jelsch „Volksgarten“. — Kaluga. — Franke „Kaffeehaus“. — Wensch. — Doering. — Grünast. — Schanze. — Schiller.
Rosenthal: Ubrich. — Damzog (früher Dagedorn).
Opperau: Niewitcki (Gerichtskreisamt).
Sachwitz: J. Galle.
Gantzhof und Schönitz: Hoffmann.
Garlitz: Niede.
Neutrich: Mühlke.
Claschin: Müller.
Schmiedefeld: Barock (Am Krug zum grünen Kranz).
Alten-Feld: Gustav Pache (Kaffeehaus).
Bilzitz: Dellmann.
Stabelwitz: Völg. — Weidner.
Rathen bei Deutsch-Lissa: Ernst Birne. — Kornehl.
Groß-Mochern: Wunder, Inhaber Schreiber.
Dürrenschütz: Müller.
Gersdorf: Dindas.
Neumarkt: „Weißer Adler“. — „Zum gelben Löwen“.
Wasserwerk bei Malisch: Baufe.
Old und Spahlitz: Arthur Wohl.
Sundfeld: Baum (Gelber Löwe). — „Stadt Warschau“. — Paul Scholz. — Burghardt. — Volante, Ring 4.
Felsenberg: „Zum grünen Baum“.
Krischwitz: Paase.
Deutsch-Lissa: Senfleben (Weißer Adler). — Jolguier (Gelber Löwe). — Lorenz. — Willachef.
Alten-Heiden: Leopoldt (Männerkränze).
Schauchwitz: Krause.
Treibitz: Ronczick (Gasthof zum Goldenen Baum). — Köstner (Konzerthaus).

Wir bitten, streng darauf zu achten, daß folgende Lokale gesperrt sind,

also nicht besucht werden sollen:
Gegner in Breslau: Mauriciusplatz 4.
Brokaw: Peuler, zum „Deutschen Kaiser“.
Friedenwalde: Rudolf Klaf (Zur neuen Welt), Pundsfelder Chauffee.
Carlswitz: Kobelt. — Scholz (Sängerkreis).
Rosenthal: Willert.
Obwiz: Baichle, (Hoffmanns Garten).
Neutrich: Gubernuth.
Maria-Höfchen: Müller.
Groß-Mochern: Klose.
Schmoltz: Schirmmacher.
Garlitz: Kramer.
Kleinsdorf: Jung, vorm. Thamm.
Claschin: Wirth.
Schönborn: Gutsmann.
Lamsfeld: Wartus.
Koberwitz: Müller.
Schönitz: Schipple.
Gantzhof: Strauß.
Schottwitz: Feinzig.
Sundfeld: Menzel. — Wasner.
Sachwitz: Sorembit (früher Neumann).
Deutsch-Lissa: Deutsches Haus.
Märzdorf: Schauder.
Ohlau: „Zur Stadt Dels“, Felix Schmidt und das Lokal von Drieschner (Oberchloßhau).
Reibitz: Wohl. — Schaar.
Steindorf: Wittner.

Die Genossen werden erucht, etwaige Unrichtigkeiten in den Namen der Saalbesitzer dem Partei-Sekretariat, Neue Graupenstraße 5, sofort zu melden. Die Lokalkommission.

Hausflure sind geschlossene Räume.

So hat dieser Tage das Kammergericht in Berlin in einem Prozesse gegen sozialdemokratische Flugblatt-Verbreiter entschieden, die es sich schon immer gefallen lassen mußten, von der Polizei und den Gerichten zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Das Landgericht in Bonn hatte die Genossen Schnitzler und Graf, die in Bonn sozialdemokratische Trudchriften verteilt hatten, wegen Uebertretung des § 10 des preussischen Pressgesetzes zu Geldstrafen verurteilt, weil sie ohne polizeiliche Erlaubnis an öffentlichen Orten unentgeltlich Trudschriften verteilt haben sollen. Das Gericht nahm als festgestelt an, daß die Angeklagten teils in Briefkästen und durch Röhren geschlossener Haustore gesteckt hätten. Wo aber Haustore nicht verschlossen waren, hätten sie sie in den offenen Hausflur geworfen. Der offene Hausflur sei aber jedermann zugänglich, also ein öffentlicher Ort. So sagte das Landgericht.

Das Kammergericht hob auf die vom Rechtsanwalt Dr. Rahm vertretene Revision das Urteil auf und sprach die Angeklagten mit folgender Begründung frei: Erstens stehe fest, daß das Verteilen ein nicht gewerbmäßiges gewesen sei. Es sei aber auch als ein Verteilen in „geschlossenen Räumen“ anzusehen. Es stehe fest, daß die Wähler von der Straße aus in Briefkästen und durch Röhren in verschlossenen Türen gesteckt worden seien, und daß man sie ferner in Hausflure gelassen habe, deren Türen nicht verschlossen waren. Für die Feststellung, ob in einem verschlossenen Räume verteilt worden sei, komme es nicht darauf an, wo der Verteiler sich befinde, sondern wohin die Verteilung erfolge. Deshalb müßte hier Freisprechung erfolgen. Denn selbst die nicht verschlossenen Hausflure seien als „geschlossene Räume“ im Sinne des § 4, Absatz 5, der Gewerbeordnung anzusehen. Die Öffentlichkeit eines Ortes sei nicht gleichbedeutend mit dessen Unerschlossenheit. Gleich wie ein Wirtschaftshaus ein öffentlicher Ort, aber zugleich ein geschlossener Raum sei, müsse dies auch von Hausfluren gelten, die auch dann, wenn sie nicht verschlossen gehalten würden, Räume unter Dach und Fach, gedeckten und ungedeckten Räume bildeten. Das Kammergericht der Wähler in die nicht geschlossenen Hausflure sei deshalb ebenig ein Verteilen in geschlossenen Räumen, wie das übrige Verteilen der Angeklagten.

Die Tarifbewegung der Breslauer Zigarrenarbeiter

zeitig erfreuliche Fortschritte. Bis heute ist der Tarif, der einen Minimallohn von 8,50 Mk. für 1000 Zigarren bei aufgesetztem und entripotem Deckblatt, angefeuchtetem Umblatt, entripotem und getrockneter Einlage, sowie eine 1/2 stündige Arbeitszeit in den Fabriken vorsieht, in 20 Betrieben mit 105 Arbeitern anerkannt worden. Dazu haben in 3 Betrieben mit 21 Arbeitern die im Tarif geforderten Lohnbedingungen ebenfalls Anerkennung gefunden, jedoch ohne Abschluß eines Tarifvertrags. Es arbeiten also nun in Breslau 336 Arbeiter in 23 Betrieben zu den tarifmäßigen Löhnen.

Die Lohnverhöhungen betragen 1,50 Mk. bis 3 Mk. wöchentlich. Die Bewegung wird fortgesetzt und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß auch die letzten Breslauer Zigarrenfabrikanten die geforderten tarifmäßigen Lohn- und Arbeitsbedingungen anerkennen werden. Zigarren nur aus tarifreifen Firmen werden in sämtlichen Verkaufsstellen des Konsum- und Sparvereins Vorwärts, wie auch in einer großen Zahl von Gastwirtschaften und Zigarrengeschäften geführt.

Den Tarif noch nicht anerkannt haben die Fabrikanten: D. Matwald, Hirschstraße 67 und kleine Scheiningerstraße 45 und Max Schiller, Barischstraße, Ecke Delsnerstraße.

Die Firma M. Altner, Westendstraße 34, hat den Tarif anerkannt.

* Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins Breslau! Montag Abend im Gewerkschaftshause wichtige Mitglieder-Versammlung. Wer Interesse am Parteilieben hat, besucht auch die Mitglieder-Versammlungen. Das Mitgliedsbuch dient als Ausweis.

Zur Volksvorstellung des Sozialdemokratischen Vereins

am Mittwoch, den 17. Mai.

„Nathan der Weise“.

Ein dramatisches Gedicht von G. E. Lessing.

Von den jüdischen Gestalten, die in den dramatischen Weltliteratur auftraten, sind zwei besonders populär geworden: Shakespeares Shylock und Lessings Nathan. Beide sind Typen und sind es nicht. Shylock verkörpert das Häßliche, das Habgierige der jüdischen Rasse, während der Nathan mit seiner religiösen Freigeisterei alles andere, nur nicht das Orthodoxe und Unduldsame, das auch im Judentum zu finden ist, vertritt. Weber das eine noch das andere kann geeignet sein, Tugden von natürlicher Wahrscheinlichkeit zu schildern, und so sympathisch der Lessingsche Nathan auch ist, eine typische Figur des Judentums ist er nicht. Er ist es auch trotz der Legende nicht, die schon zu Lebzeiten Lessings spukte, daß der Dichter von den Amsterdamer Juden 1000 Gulden als Belohnung für seinen „Nathan“ erhalten habe.

Aber Lessing wollte auch gar keinen Typus schaffen. Ihm lag daran, in einer Zeit konfessioneller Streitigkeiten, in einer Atmosphäre religiöser Unduldsamkeit, in der er, der freigeistige Denker und Dichter, in Hamburg selbst außerordentlich schwer zu leiden hatte, eine Gestalt zu modellieren, die er tranken konnte mit seinen Auffassungen über Religion und stichtische Probleme. Und in einem Briefe an seinen Bruder vom 11. August 1778 verrät er auch rückhaltlos diese seine Absicht, als er vom Plan zum Nathan sprach und er hofft von seiner Dichtung: „daß ich alles sehr gut lesen lassen und ich gewiß den Theologen einen ärgeren Pöbel damit spielen will, als mit zehn Fragmenten.“ (Den Wolfenbüttelschen Fragmenten.)

Lessing ging es darum, das Scheinchristentum, das sich bis auf unsere Zeit immer ziemlich weit von dem wirklich Menschlichen entfernt hat, zu geißeln. Er wollte den Widersinn religiöser oder konfessioneller Schiedungen aufzeigen, und wollte über alle Buchstaben- und Uebertreibungen Religionen die einzige Religion wirklicher Menschlichkeit stellen. ...

Sind Christ und Jude eher Christ und Jude als Mensch? Ach, wenn ich einen mehr in Euch gefunden hätte, dem es genügt, ein Mensch zu sein!

So sagt Nathan zum Tempelherrn. Und Sultan Salamins Schwester Nathan, also eine Mohammedanerin, sagt von den Christen:

Ihr Stolz ist, Christen sein, nicht Menschen. Denn Selbst das, was noch von ihrem Stifter her. Mit Menschlichkeit den Berglauben müßt. Das lieben sie nicht, weil es menschlich ist: Weil's Christus lehrte, weil's Christus hat getan, Wohl ihnen, daß er ein so guter Mensch noch war! Wohl ihnen, daß sie seine Tugend Auf Treu und Glauben nehmen können! Doch Was Tugend? Seine Tugend nicht, sein Name Soll überall verbreitet werden: soll Die Namen aller guten Menschen schänden, Verschlingen. Um den Namen, um den Ist's ihnen nur zu tun. (Namen)

Das ist mit den Worten der Dichtung die Tendenz der Dichtung, und die Absicht des Dichters, zu den religiösen Fragen seiner Zeit Stellung zu nehmen. Aber alle Orthodoxie war dem Dichter natürlich verhaßt; bei den Christen so wohl, wie bei den Juden oder den Mohammedanern, von denen alle drei ja auf die geoffenbarten Religionen schätzten.

Diese drei Religionen in ihrer Menschen- und Erdenform poetisch zu zeigen, war die Aufgabe, die sich Lessing gestellt hatte. Und in den Mittelpunkt seiner Handlung stellt er drei Vertreter dieser religiösen Anschauungen. Den Sultan Saladin, den christlichen Tempelherrn und den Juden Nathan. Aber in allen dreien zeigt er Menschen, die das Unmögliche in ihrer Religion überwinden haben und sich zur Menschlichkeit, zur reinen Humanität durchgerungen haben und deshalb erkennen, daß alle die geoffenbarten Religionen gar nicht nötig sind, um den Menschen zu erheben und ihn zum vollkommensten Wesen zu machen.

Lessing verbindet in seiner Dichtung das belannte Märrchen von den drei Ringen aus dem Decamerone des Boccaccio. Der italienische Dichter erzählt da von dem Sultan Saladin, wie dieser einem reichen Juden eine Falle stellen will, um von ihm mit Leichtigkeit Geld zu pressen zu können. Er fragt den Juden, welches von den drei Gesetzen er für das wahre hält: das jüdische, das christliche oder das sarazenische. Würde der Jude in orthodoxer Anwendung nun das jüdische als das wahre erkennen, dann wolle der Sultan als Belohnung den Juden pressen. Würde der Jude aber aus Schmeichelei dem sarazenischen Gesetz den Vorzug geben, dann würde der Sultan ihn weder pressen, weil er trotzdem Jude sei. Aber der alte Israelit durchschaut den Trüben und erzählt ihm nun die Parabel von den drei Ringen, die ein sterbender Vater seinen drei Söhnen einzeln gab mit dem beruhigenden Hinweis, daß der Ring nur einmal da sei und nur einem Glück und Bergang bringen würde. Als aber der Alte gestorben war, zeigte sich, daß jeder der drei Söhne einen solchen Ring besaß

und keiner feststellen konnte, welches der älteste und welche die spätere Nachahmung seien. Dieser Streit konnte also nicht entschieden werden und ebenso — sagte der schlaue Jude — sei bis zum heutigen Tage nicht entschieden die Frage nach der besten Religion. Damit schließt die Erzählung bei Boccaccio. Lessing läßt aber die Ringgeschichte ein wenig anders erzählen. Er schreibt dem ältesten Ringe die Kraft zu, sich vor Gott und den Menschen annehmen zu machen, eine Kraft, die nicht aus dem Neuhaken des Ringes fließt, sondern aus seinen inneren verborgenen Eigenschaften. Und nun nicht der Lessingsche Jude Nathan für die Religion daraus die Anwendung, daß nur die Religion die beste sein könne, die nicht nur äußerlich genommen werden soll, sondern deren innerer Gehalt die Tugenden des Menschen weckt.

Und nach dieser rein vernünftlichen Religion drängen auch all die anderen Gestalten des Stückes, sie liefern durch ihre rein menschlichen Empfinden und Handeln den Beweis, daß sich Mohammedaner, Christen und Juden wohl finden können, wenn sie die trennende Buchstabenblindheit aufgeben. — Lessing hat die Dichtung mit dem materialistischen Hintergrund der Kreuzzugszeit versehen und so dem Stücke für alle Zeit eine große Bühnenwirksamkeit verschafft; er hat mit dem Stück auch noch für späte Geschlechter erreicht: „von seiner alten Kanzel, dem Theater, noch ungehört predigen zu können.“

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Preisanschreiben des Arbeiter-Sängerbundes. Aus Anlaß des in diesem Jahre in Hamburg stattfindenden Arbeiter-Sängerbundesfestes ist die Herausgabe eines Kunstblattes geplant. Zur Erlangung entsprechender Entwürfe findet ein Wettbewerb statt. Der Entwurf soll eine Veranschaulichung des Weltgefanges, im besonderen des Freiheitsgefanges, darstellen. Blattgröße 27/42 Zentimeter Ausführung in drei oder vier Farben, Lithographie evtl. Buchdruck. Das Blatt dient als Wandplakat, sowie in Verkleinerung als offizielle Festpostkarte. Die Karte soll die Inschrift tragen: „Arbeiter-Bundes-Sängerbund, Gau Hamburg 1911“. Die Schrift muß so angebracht sein, daß sie leicht weggeklappt, wie auch durch einen anderen Text ersetzt werden kann. Als Breite hind 100, 50 und 25 Mark ausgemessen. Die Bewertung der Entwürfe erfolgt durch unbeteiligte Sachverständige. Alle Einsendungen sind persönlich mit dem Kennwort „Wettbewerb“ bis zum 12. Juni an Herrn W. Pionetti, Hamburg, Rieckstraße 11, zu richten. Ein zweites, rudert nach Kennwort, Namen und Adresse des Einsenders enthalten. Das Inkaufrecht auf nicht prämierte Entwürfe (pro Entwurf 20 Mk.) wird vorbehalten.

Berjammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus.

Sonnabend, den 18. Mai:

- Selb- und Silberarbeiter und Graveure.** Berjammlung im Zimmer 1.
Schneider. Berjammlung im Zimmer 2.
Schulmeister. Berjammlung im Zimmer 6.
Bauer. Vormittags 10 Uhr. Berjammlung im Zimmer 2.
Stiefelbinder. Vormittags 9 Uhr. Mitglieder-Berjammlung im Zimmer 3.

Montag, den 15. Mai:

- Leinwand-Verband.** Berjammlung im Zimmer 2.
Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6 1/2 - 9 Uhr im Zimmer 7.

Donnerstag, den 18. Mai:

- Französischer Unterricht.** Abends Punkt 8 Uhr im Billard-Zimmer.
Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6 1/2 - 9 Uhr im Zimmer 7.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Volkswacht-Agitation.

Sonntag, den 14. d. Mts., von Morgens 7 1/2 Uhr ab findet von dem Lokal des Genossen Schuster, Leinwandstr. 12 eine Agitation für die Volkswacht statt. Wir ersuchen besonders die Genossen der umliegenden Distrikte um rege Teilnahme.

Distrikt 8 (Oberior).

Der Ausflug nach Döbich findet Sonntag, den 14. Mai, 4 Uhr Morgens, vom Distriktslokal aus statt. Gäste willkommen.

Distrikt 10 (Sandtor).

Auf Wunsch vieler Mitglieder der Agitation der Distrikt 10 Sonntag, den 20. Mai, im Etablissement "Deutsche Krone", Weinw. 33/35, ein Mal-Kränzchen (Garten-Konjert, Vorträge, Tanz usw.). Anfang 7 1/2 Uhr. Eingeladen sind die Mitglieder des Distrikts und der umliegenden Distrikte. Eintritt mit Steuer für Herren 40, Damen 30 Pf.

Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land)-Neumarkt.

Land-Distrikt 9.

Bezirk 1 (Groß-Wohlsdorf). Sonnabend, den 18. Mai, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft im bekannten Lokal. Tagesordnung: 1. Gründung eines Agitationsfonds. 2. Abrechnung vom Waisfest. 3. Vereinsangelegenheiten. Die neu eingetretenen Mitglieder erhalten ihre Mitgliedsbücher. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Pflicht eines jeden Mitgliedes.

Land-Distrikt 13.

Ortsajsch. Sonntag, den 14. Mai, Nachmittags 2 Uhr: Frauenversammlung bei Müller in Ortschaft. Referent: Genossin Greifenberg aus Berlin.

Land-Distrikt 15 (Tschansch).

Tschansch. Sonntag, den 14. Mai, Nachmittags 8 Uhr: Mitgliederversammlung. Referent: Genosse Scholich.

Land-Distrikt 16.

Stabelwitz. Die Zahlabende werden Sonnabend, den 18. Mai, Abends 8 Uhr, in folgenden Lokalen abgehalten: Bezirke 1 und 2 bei Weidner, Bezirk 3 bei Pöhl in Perrnproßsch, Bezirke 4 und 5 bei Gramich in Nachschwitz.

Land-Distrikt 18.

Sonnabend, den 18. Mai, Abends 7 1/2 Uhr, finden in folgenden Lokalen Zahlabende statt. Bezirk 1 Ratzen und Groß-Gohlau bei Konehly. Bezirk 2 Klein-Weidau bei Leupold.

Liegnitz. Fabrikarbeiter. Sonntag, den 14. Mai, von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags: Wahl des Delegierten zum Gewerkschaftsfongress.

Pahuan. Verteilung des Landboten (Ausgabe an der bekannten Stelle) am Sonntag, den 14. Mai.

Schweidnitz. Sozialdemokratischer Wahlverein. Mittwoch, den 17. Mai, Abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im "Goldenen Becher", Münzstraße. Vortrag des Genossen Redakteurs Schiller-Breslau über: "Die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Parteien."

Striegau. Wahlverein. Montag, den 15. Mai, Abends 8 Uhr, Berjammlung in der Bierquelle.

Peiserwitz. Krankenkasse Grundstein zur Einigkeit. Sonntag, den 14. Mai, Nachmittags 4 Uhr, findet auf dem Grundst. des Genossen Lörke eine Mitgliederberjammlung statt. Wichtige Tagesordnung.

Schwiebeseberg i. R. Sozialdemokratischer Wahlverein. Dienstag, den 16. Mai, Abends 8 Uhr, Berjammlung in der "Drei Kronen". Tagesordnung: Bericht vom schlesischen Parteitag. Bericht von der Generalberjammlung. Rassenbericht des I. Quartals. Kolportage.

Arbeiter-Sportvereine u. Vergnügungs-Anzeiger.

(In dieser Rubrik kostet die Zeile 30 Pfg.)

Liegnitz. Der "Arbeiter-Radfahrer-Verein Maserwitz" fährt mit dem Bruderverein Neumarkt Sonntag, den 14. Mai, nach Jauer. Abfahrt früh 6 Uhr bei Heinrich Pause.

Table with 4 columns: Gattung, gute, niedr., geringe. Rows include: Weizen, weißer; Weizen, gelber; Roggen; Gerste; Hafer; Kleber; Weizenmehl; Roggenmehl; Hafermehl.

Bestellungen der städtischen Markt-Notierungskommission. Breslau, den 12. Mai.

Advertisement for C. Jackisch, featuring an illustration of a horse-drawn carriage and text: "C. Jackisch, Neumarkt 140, Tel. 841."

Liegnitz! Liegnitz!

Belanntmachung. Bin für sämtliche Ortsanfragen als Messieur angenommen und bitte die Mitglieder um gewissen Zuspruch. Daniel Miska (Haarl. geprüft), Stolpenmarkt 22.

6. Ziehung 5. Klasse 224. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 13. Mai 1911, vormittags.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Large table of lottery numbers and prizes, organized by prize amount (e.g., 245, 200, 150, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1 Mark).

Kranken- u. Begräbniskasse "Hoffnung" e. N. zu Breslau.

Unser Mitglied, Herr Julius Günther, ist am 10. ds. Mts. nach langem schwerem Leiden im Alter von 49 Jahren verstorben.

Beerdigung: Sonntag, den 14. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Halle in Oswitz (Luthergemeinde). 2611

Advertisement for Eugen Weissbuh Orthopädische Apparate, Breslau, Klosterstrasse 19. Prospekt gratis und franco.

Advertisement for Haenel-Fahrräder, sind die besten. 2 Jahre Garantie. Vertreter: Richard Seidel, Aisenstrasse 20.

Advertisement for Julius Malz, Carlstr. Nr. 6. Spezialität: Kinderwagen, Sportwagen, Kastenwagen, Leiterwagen, Rohrmöbel, Korbmöbel, Meißelförbe, Waschföbe.

Advertisement for V. Liepelt, Schneidermeister, Blücherstrasse 21 Breslau X. Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.

Advertisement for Praktisches Kochbuch für die bürgerliche Küche, von Bertha Waiter. Buchhandlung Volkswacht.

Advertisement for Madame Bovary, Ein Sittenroman von Gustav Flaubert. Aus dem Französischen übersetzt von Joseph Willinger. Preis statt 1.40 - nur 1.10.

Continuation of the lottery table from the previous page, listing prize amounts and corresponding numbers.

Advertisement for Carl Rother & Rofe, Spezialität: alte Sumatra-Decken.

Advertisement for Fabrik-Beife, Kammstoffs, Wert bis 100 Pf., für 2.60.

Advertisement for Anzüge und Paletots, 8,75, 12, 15, 18, 22 etc. nach Maß.

Advertisement for Junghier, 3 Liter 10 Pf. und 5% Rabatt.

Advertisement for 2-3 Schlofferlehrlinge, sucht per bald Schmeißl, Sonnenstr. 7.

Advertisement for Praktisches Kochbuch, für die bürgerliche Küche, von Bertha Waiter. 75 Pf.

Advertisement for Biblische Geschichten, Beiträge zum geistlichen Verständnis der Heiligen, von Max Maurenbrecher.

Stadt-Theater.

Sonnabend 7 Uhr
Schauspiel Kammerfänger Planchke.
„Elegrie“.
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Urbine“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„Der Postillon von Constance“.
Montag 7 Uhr:
„Götterdämmerung“.

Lobe-Theater.

Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Sam 40. Male:
„Glaube und Heimat“.
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Die Geißel“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„Glaube und Heimat“.
Montag 7 1/2 Uhr:
Abschiedsvorstellung für
Herrn Plank.
„Bruder Straubinger“.

Thalia-Theater.

Sonntag 7 1/2 Uhr:
Sensiti Oscar Will
„Der Registrator auf Reisen“.
Nach dem 2. Akt: Gefangenen-Auflösung.
ausgeführt von Mitgliedern der Oper und
Tänzer.
Viltelberauf Sonntag von 11—12 Uhr
im Stadt-Theater, im Thalia-Theater und
an der Abendkasse.
Montag:
Gruppe 1. u. 2. Vorstellung:
„Der Haffensreich“.

Schauspielhaus

Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Vollbesetzung. Kleine Preise.
„Der Verschwender“.
(in 2. Akt beendet).
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Majestät Mimi“.
Abends 8 Uhr:
Vollbesetzung. Kleine Preise.
Zum letzten Male:
„Der Opernbau“.
Montag abends 8 Uhr:
Abschiedsvorstellung
der Direktion Nietzer.
„Bastien und Bastienne“.
„Was wir alter“.
„Blotte Dürsch“.

Sommer-Theater (Liebichs Erbl.)

Sonntag, den 14. Mai:
Morgen wieder lustig
Lachspiele in 3 Akten.
Einlass 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Montag, den 15. Mai:
Garten-Eröffnung.

Viktoria-Theater

Die neue Szene
Bei uns in Breslau
mit
Henry Bender.
Anfang 8 Uhr.

Zeltgarten

Einziges Sommer-Variete
im prächtigen
Garten.
Abend Sonntag:
Gala-
Künstler-
Vorstellung
Kisten-Programm.
Eintritt 20 Pfg.
Kassier: Herr 10 Pfg.
Kassier: Herr 5 Pfg.
Kassier: Herr 7 Pfg.
Matinee
Abends 6 Uhr.

Kino im Garten

Der grosse Schlager
Eine tolle Nacht
Einblicke in das Nacht-
leben der Grossstadt
und das andere
Programm
voller humorist.
Schlager.

Zurückgekehrt

Dr. Karpel.
Ich suche jetzt
Kaiser-Silberstraße 51.
Dr. Kobrak.
Telephon 4635.

Ich suche jetzt

Villa Koneck
Dr. Stern
Bad Reinerz.

Volksvorstellung 1910/11.

Für die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins.

Mittwoch, den 17. Mai cr.
abends 8 Uhr:

Stadt-Theater.

„Nathan der Weise“

von G. Lessing.
Preise:
I. Rang 1.00, III. R. Stehplatz 0.30,
Stehgalerie 0.15.

Land-Distrikte Pöpelwitz, Klein-Gandau und Neubirch.

Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Saal und
Garten des Herrn Dürrwanger in Klein-Gandau
Grosses Maifest
bestehend in Gesang, Aufführungen von Turnern und Rad-
fahrern und Tanz.
Eintritt 15 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch laden ein
Die Distriktsführer.

Palmengarten

Heute Sonntag:
Bedienung im

Hosentrock

Hochmodern.
Konzert
Damen-Trompeter.
Anfang 5 Uhr. Eintritt 10 Pfg.

Colosseum

Nikolaistraße 27
Kino
im Garten
Ab Sonnabend:

Der grosse Schlager

Eine tolle Nacht
Einblicke in das Nacht-
leben der Grossstadt
und das andere
Programm
voller humorist.
Schlager.

Zurückgekehrt

Dr. Karpel.
Ich suche jetzt
Kaiser-Silberstraße 51.
Dr. Kobrak.
Telephon 4635.

Ich suche jetzt

Villa Koneck
Dr. Stern
Bad Reinerz.

Sommerpredigten:

8—11 und 2—4 Uhr.
Dr. Horn
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechts-
krankheit, Hautkr. u. Blasenleib.
Königsstr. 7, Ecke Schweidnitzerstr.

Schreibstisch mit Aufsatz 23 Mk.
eleg. Kubb. gesch. Büffel 125, Umbau m.
Sola 85, eleg. Ministerstisch 44, eleg.
Kubb. Korb 46, Truenteur 31, Kubb.
Schrank 40, Kubb. Bücherst. 65, Kubb.
Büchertisch m. Karmordl. 29, Schrank 18,
Bett 17, Bettstellen m. Matr. 17, Küchens-
Tisch, eig. Schlafzimm. Brautausstatt.,
elegante Kubb.-Plüsch-Garnitur (pottblig)
Schmiedebrücke 24, I. Etage,
Gangweg Meisergasse. 12621

Strohüte

für Damen, Herren u. Kinder
Strohhat
billigst in der Fabrik
Freund & Krebs 1592
Neue Graupenstr. Nr. 11, Hof.
I. geb. Sing.-Maschine für 18 Mk.,
I. geb. Nähmaschine für 26 Mk.,
sehr gut nähend, v. Rosenfeld, Reimarkt 1.
1595

Für Maler

Milchlich geschüttelte 2610
Tupf-Schwämme
(Wolfr.-Schwämme). Et. v. 80 Pfg. an
Oscar Mohr,
Kupferstichb. 25, Ecke Siedgasse,
Schwamm-Import.

Gebr. bill. Möbel!

Schrank, Sofa, Tisch, Spiegel, Bettst.,
Tische, Bettstellen, Federbetten zu verkaufen.
2623 Friedrichstraße 66.

Auktion

den 15. Mai 1911
Brandenburgstr. 24.
2211

Schießhalle

mechanisch, gut aus-
gestattet, bestehend in
einem Konzert-Etablissement, frankreich-
halber zu verkaufen. Preis um 62 an
die Exped. der „Vollmacht“. 2519

Neu aufgenommen:

Knaben-Anzüge

in den neuesten Fassons.
marine, grau und gemustert,
in allen Grössen, Anzug 5 bis 20 Mark.

Wasch-Anzüge

nur moderne Fassons,
in weiss und farbig, 2608
Anzug 2.75 bis 10 Mark.

J. Glücksmann & Co.,

Ohlauerstrasse 71/73.
Gegründet 1851.

Deutscher Bund für Mutterschutz
(Vorort Breslau).

Heute Sonntag, den 14. Mai,
Vormittags 11 Uhr im Saale der Schief. Gesellschaft für
Waterländ. Kultur, an der Matthiasstr. 45: 2568

Ghe und Konfabinat.
Referenten: Dr. Helene Stöcker, Berlin; Justizrat Dr. Rosenthal, Breslau
Diskussion.

Abends 8 Uhr im Saale der Neuen Börse, Graubenerstr. 15:
a) Volkseugenik, Neu-Malthusianismus u. Frauenfortschritt
Referent: Dr. W. Schallmayer, München.

b) Geschlechtsmoral und Rassenverbesserung.
Referent: Reichstagsabgeordneter Dr. Ed. David, Berlin.
Diskussion.

„Der wahre Jakob“.

Durch die Expedition und Kolportage zu beziehen.

Billige Regen- und Sonnenschirm-Tage

vom 13.—20. Mai

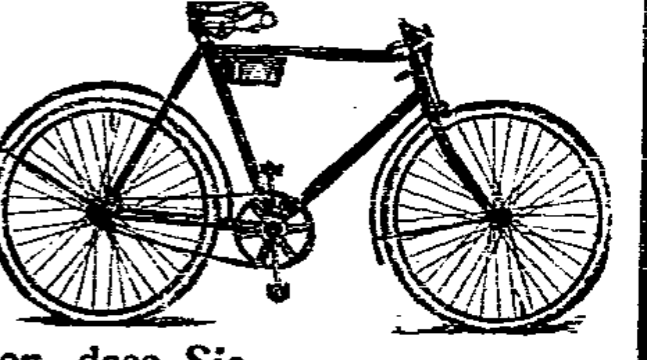
Bitte meine Auslagen zu beachten. 2627

Breslauer Schirmfabrik-Niederlagen

Max Weiss Nachf.

Neue Schweidnitzerstrasse 15, Reuschestrasse 58/59,
Schmiedebrücke 2
(Breslauer Schirmhaus).

Möchten Sie



sich davon überzeugen, dass Sie
im **Breslauer Fahrradhaus, Gartenstr. 62**
Fahrräder und alle Zubehörteile in grösster Auswahl finden.
Prima Fahrräder mit besten Gantiereifen und 1 Jahr Garantie von
65 Mark an.
Jeder Käufer eines neuen Fahrrades erhält eine Uhr gratis.

Platzen Mantel Beeilen

ohne Garantie Mk. 2.—
1/2 Jahr Garantie Mk. 4.50
1 Jahr Garantie Mk. 5.50
schlechter Schlauch
ohne Garantie Mk. 2.—
1/2 Jahr Garantie Mk. 2.75
1 Jahr Garantie Mk. 3.25

Schlauch

Sie sich, und überzeugen Sie sich von der enormen Billigkeit
meiner Waren.
Pneudichtol bestes Dichtungsmittel für schlechte
poröse Schläuche per Flasche 10 Pf. 2619

13. Generalversammlung der Maler Deutschlands.

München, 10. Mai 1911.

Dritter Verhandlungstag.

Bei Beginn der Debatte über die Erwerbslosenunterstützung ließen sich nicht weniger als 60 Delegierte in die Rednerliste einschreiben. ... Der größte Teil der Redner sprach mit mehr oder weniger großer Leidenschaft gegen die Einführung der Erwerbslosenunterstützung, das heißt im besonderen gegen die Vorlage des Vorstandes. ...

Ein Antrag von Hamburg, ohne Kommissionsberatung über die Einführung der Arbeitslosenunterstützung abzustimmen, wird mit großer Mehrheit abgelehnt. ...

Zur Beratung stand nun der Punkt: „Die gesundheitlichen Gefahren im Malergewerbe.“ ... Der Verband dieses Punktes wählte für die überbayerische Gewerkschaftsaktion ...

Am das Referat schloß sich eine Debatte, in der die Redner die Ausführungen des Referenten durch Wiedergabe ihrer praktischen Erfahrungen in Bezug auf die Gefährlichkeit der Bleipräparate unterstützten. ...

Nach dem Schlusswort des Referenten fand folgende Resolution Annahme:

Die 13. Generalversammlung des Verbandes der Maler d. Deutschlands erneuert zur Frage der Bleigelehr ihre grundsätzliche Stellung, die sie auf ihren früheren Verhandlungen eingenommen.

Sie erachtet als wirksamste Maßnahmen gegen die Gefahren der Bleivergiftung ein gesetzliches Verbot der Verwendung aller bleihaltigen Farben.

Die Regierungen anderer Länder sind uns auf diesem Wege schon vorangegangen, da es an geeignetem Ersatz für Bleiblack nicht fehlt.

Ferner weist die Generalversammlung auf die schweren Gefahren für die Gesundheit der im Maler- und Lackereibetriebe beschäftigten Arbeiter hin, die durch das Verarbeiten der Erbstoffe für Terpentin und Firnis entstehen. ...

Die Generalversammlung erachtet es als ihre Pflicht, die vom Referenten aufgestellten Forderungen zur Durchführung zu bringen.

Ueber die internationalen Beziehungen im Malergewerbe referierte sodann Krüger, Hamburg. ... Die Sitzung wird hierauf auf Donnerstag vertagt.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 13. Mai.

Reichstagsabgeordneter Genosse Dr. David

spricht Sonntag Abend 8 Uhr in einer öffentlichen Versammlung des Bundes für Mutterschutz über das wichtige Thema: „Geschlechtsmoral und Rassenverbesserung“.

Die Antwort der Breslauer Arbeiter.

Das ungemein provokatorische Verhalten der Breslauer Meister der Bäcker-Zwangsgewerkschaft gegenüber den besseren Lohn- und Arbeitsverhältnissen kämpfenden organisierten Bäckergehilfen war Freitag Gegenstand der Beratung im Breslauer Gewerkschaftskartell.

Die heutige Sitzung des Gewerkschaftskartells erklärt sich mit dem Vorgehen des Verbandes des Bäcker- und Konditoren-Verbandes um Schaffung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen einverstanden. ...

Ueber die Betriebe, die die Forderungen nicht anerkennen, den Boykott zu verhängen.

An die Arbeiterchaft und namentlich an die Arbeiterfrauen wird das dringende Ersuchen gerichtet, nur in den Bäckereien zu kaufen, die als tarifreu kennlich gemacht werden und die ein Plakat aushängen, aus dem ersichtlich ist, daß die Forderungen der Gehilfen bewilligt sind. ...

Der Bund für Mutterschutz.

In den nächsten Wochen und Monaten werden gar manche Verbände und Vereine in Breslau ihren Delegierten Versammlungen abhalten, und die städtischen Behörden werden

schon bereits, die vielen Gäste von nah und fern herzlich zu empfangen, zu bewirten und ihnen den Aufenthalt bei uns auch sonst so angenehm wie möglich zu gestalten.

Heut und morgen werden aber in Breslau mehrere Sitzungen und Versammlungen veranstaltet, die wir als sehr wichtig bezeichnen müssen, weil sie Lebensfragen der Arbeiterchaft tief berühren. ...

Was will der Bund für Mutterschutz? Diese Frage ist gewiß gerade heute am Platze und mit ihr die Antwort. In den Richtlinien des Bundes heißt es, daß sein Ziel dahin geht, die Stellung der Frau als Mutter zu verbessern und eine Verbindung der geschlechtlichen Beziehungen herbeizuführen.

Was hier getan wird, kann die stete Wiederkehr der gleichen Verhältnisse gewiß nicht verhindern. Es kommt darauf an, auch deren Quellen zu verstopfen und vorbeugend die erkannten Uebel in ihren sittlichen und wirtschaftlichen Ursachen zu bekämpfen.

Der zehnte Teil aller Geborenen ist unehelich. Soweit hierbei von einer „Schuld“ die Rede sein mag, trägt sie sicherlich der Mann in höherem Maße als die Frau. ...

Weiter bekämpft der Bund die rein formalistische Auffassung der „Ehe“ und der „Sittlichkeit“ geschlechtlicher Gemeinschaftsverhältnisse. „Ehe“ ist nach der zurzeit herrschenden Anschauung durchaus nur eine Verbindung, die in der vor-geschriebenen Form eingegangen ist.

derartige interessanter Fall berichtet. Zwei Frauen, die längere Zeit mit einander befreundet gewesen waren, gerieten in bittere Feindschaft, als die ältere der jüngeren vorgeworfen hätte, sie bringe ihr Unglück ins Haus und solle deshalb in Zukunft wegbleiben.

Aus aller Welt.

Eisenbahnkatastrophe in Nordamerika. Ein Eisenbahnzug der Denver-Rio-Grande-Bahn entgleiste bei Colorado. ...

Selbstmord eines Schauspielers. In Danau hat am Freitag, wie ein Telegramm meldet, der erste Komiker und Regisseur Schneider vom Stadttheater Selbstmord verübt. ...

Durch eine Ohrfeige getötet. Im Dörfchen Georgenzell im Meiningeren erhielt der verheiratete Arbeiter Entker von einem jungen Burschen eine so heftige Ohrfeige, daß er bewußtlos nachhause gebracht werden mußte. ...

Der Gottesdienst als Strafe. Dieser Tage fand vor dem Münchener Jugendgerichtshof eine Verhandlung gegen eine Anzahl Mädchen statt, die in einer kirchlichen Fürsorgeerziehungsanstalt, dem Kloster „Zum guten Hirten“, verortet waren. ...

Der Gottesdienst zeigt sich hier zu einer Strafe herabgewürdigt, und der Erfolg kann bei einem jugendlichen Gemüte kaum anders als zu Stumpfheit oder wütender Verzweiflung führen. ...

Wenn es Lantien regnet ... Karl Schönherr, der erfolgreiche Dichter von „Glaube und Heimat“, zählt gegenwärtig, wenn man einer Plauderei des Wiener „Extrablattes“ glauben will, zu den am meisten verfolgten Geschöpfen auf Erden. ...

Ein Gottesurteil in China. Aus Schanghai, 7. dieses Monats, wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Hier auf dem Gebiete des Aberglaubens ökonomischer Vergleiche anstellen zu lassen, wird bei den Chinesen mancherorts immer noch als ganz üblich im öffentlichen Leben betrachtet. ...

Wie macht's eine Dame, wenn sie auf der Gießstraße fährt? Das macht sie so: Sie setzt sich, öffnet ihre Handtasche, nimmt das Portemonnaie heraus, schließt die Handtasche, öffnet das Portemonnaie, nimmt einen Nickel heraus, schließt das Portemonnaie, öffnet die Handtasche, legt das Portemonnaie hinein, schließt die Handtasche und gibt den Nickel dem Schaffner. ...



In Dosen zu 10, 20 und 25 Pfg., überall erhältlich. Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.

Mai-Fest am Westpark Ecke Posenerstraße. Volksbelustigungen aller Art. Sonntag, 5 Uhr nachm., liegt Parfival III mit Passagieren. Entree frei.

Deutscher Familien-Loft Subenstraße Nr. 50. Großer öffentlicher Tanzvergnügen bei freiem Entree. Neueste Tänze. Beste Verpflegung. Jeden Montag: Eisbeine.

Ballhof Schiesswenderplatz 12 Großer öffentl. Tanzvergnügen. Tourne- und Schleifentanz. Neueste Musik. — Damen Entree frei. — Saal an Vereine noch zu vergeben.

Wilhelmsburg Heute Gr. Tanzvergnügen. Donnerstag: Mai-Kränzchen. Präsent-Polonäse.

Carl Bräuer's Festhale „Zur frohen Stunde“ Gablitzstraße 20/22. Heute Sonntag: Grosses öffentl. Tanzvergnügen. Es ladet ergebenst ein.

Rönigsgrund Lohe-Straße 45/47. Heute Sonntag: Großer Tanz. Mittwoch: Kränzchen.

E. Milde's Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“ Gräbischenerstr. 74. Jeden Sonntag: Schleißen u. Touren. Anf. 4 Uhr. Es ladet ein.

Gold. Zepter Klosterstr. 17. Telefon 1099. Jeden Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz. Sonntag, zu verg. Gute Fremdenz.

Fr. Pfingst Uferstrasse 48. Jed. Montag: Eisbeine. Jeden Sonntag: Großer öffentlicher Tanz-Vergnügen. Abwechslend Blas- und Streich-Musik. Im Garten: Freikonzert. Es ladet ergebenst ein.

Saal- und Garten-Stad. Bergkeller Inhaber: Otto Biedermann. Heute Sonntag: Gr. Garten-Frei-Konzert. Im Saale: Elite-Ball. Jeden Donnerstag: Familien Kränzchen. Um günstigen Zuspruch bittet.

Deutscher Kronprinz Westendstrasse 50/52. Jeden Sonntag: Gr. Tanz-Vergnügen. Jeden Donnerstag: Tanz-Kränzchen mit Präsent-Polonäse.

Etablissement. Schweitzerhof Alsen- und Schweitzerstrassen-Ecke. Heute Sonntag: Große Tanzbelustigung. Entree frei.

Pariser Garten. Eingänge: Zaisengr., Barockgasse und Melbener. Inhaber: A. Pich, Breslau. Größtes und angenehmstes Restaurant und Garten-Etablissement im Zentrum. Anerkannt vorzügliche Küche.

Schwarzer Adler Wisnareckstr. Nr. 21. Heute Sonntag: Tanzkränzchen. Ergebenst F. John.

Etabl. Fürstenkrone Fürstenstrasse 32. Jeden Sonntag im Garten: Gr. Frei-Konzert. Im Saale: TANZ. Neue Hauskapelle. Anfang 4 Uhr.

Klosterplantage Dienstadtstr. 122. Heute Sonntag: Großer Tanz. Mittwoch: Kränzchen. Eisbeine. Entree frei.

Folgners Etabl. Ofenerstr. 134/38. Heute Sonntag: Neueste Tanzkränzchen. Mittwoch: Garten-Frei-Konzert. Kinderfest. Kapelle-Theater. Tanz und Eisbein-Essen.

Ball- u. Garten-Etablissement „Stadt Ofen“ Ofenerstr. 52/54. Tel. 2850. Ofenerstr. 52/54. Direkte Haltestelle der elektrischen Straßenbahn. Größter schattiger Garten des Lößener Tales.

Jeden Sonntag: Touren- und Schleifentanz bis 1 Uhr. Von 4-1/2 Uhr: Frei-Konzert. Entree frei. Jeden Dienstag: Großer Garten-Frei-Konzert (best renommierter Kapelle) verbunden mit Kinderfest, Umzug, Feuerwerk pp. Anfang 5 Uhr. Im Saale: Großer Tanz-Kränzchen bis 1 Uhr. Entree frei. Für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten, Ausflüge pp. empfehle meine Lokalküchen, sowie Garten-geliebter Beachtung. Um günstigen Zuspruch bittet. A. Weiss, Odenau.

Gr. Tschansch „Zum Reichsadler“ Heute Gr. Maifest, Gartenkonzert im Saal. Sonntag: Kinderbelustigung. — Fackelzug. Es ladet ergebenst ein Fr. Zappe.

Klein-Tschansch, Gerichtskretscham. Heute: Großer Garten-Frei-Konzert und Tanz-Vergnügen. Touren- und Schleifentanz. Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein Reinhold Ubricht.

Knappes Etabl. Pöpelwitz. Jeden Sonntag: Öffentlicher Tanz. Mittwoch: Kränzchen bei freiem Entree. Eisbeine.

Ballhaus „Neue Welt“ Pöpelwitzstrasse 23. :: Heute Sonntag: Schleifen- u. Tourentanz. Montag: Eisbein-Essen. — Im Mai Sonntag von früh 4 Uhr ab geöffnet. Staubfreier Garten, ff. Kaffee. Saal an Vereine zu verg. Gesellschaftszimmer.

Amor-Säle Pöpelwitz Bei günstiger Witterung Sonnabend Garten-Frei-Konzert. Sonntag: Garten-Frei-Konzert und Mai-Tanz. Dienstag: Frei-Konzert und Mai-Kränzchen. Alle 3 Tage Eisbein-Essen. Ergebenst H. Kahl.

Kaspers Saal- u. Gartenetabl. „Zur Eisenbahn“ Pöpelwitzstr. 1/3. Jeden Sonntag: Großer Schleifen- u. Tourentanz bei gutem Eisbein — Wadische — Welltourist usw. — Riple-Biere. Montag: Großer Garten-Frei-Konzert und Kinderfest. Heute Sonnabend: Kränzchen vom M. - O. - P. „Freundschafts- u. P.“. Es ladet ergebenst ein Paul Kasper.

Schwarzer Bär, Pöpelwitz Heute sowie jeden Sonntag: Gr. Tanzvergnügen. Touren- und Schleifentanz. Neueste Schlager! — Im Saal neue feinste Bekleidung! Blumen- und Präsent-Polonäse. Ergebenst E. Bayer.

Wollin's Etablissement. Pöpelwitz. Elektrische Beleuchtung. Orchester. Bühne. Heute Sonntag: Gr. Tanz-Vergnügen. Jeden Dienstag: Tanz-Kränzchen. Entree frei.

Hentschels Etablissement Pöpelwitz Kommen, sehen und tanzen, neuer Saal. Epochemachende vielfarbige Lichteffekte. Jeden Sonntag: Gr. Tanz-Vergnügen. Jeden Donnerstag: Kränzchen mit Präsent-Polonäse. Erweiterter Garten. — Elegante Gesellschaftszimmer.

Kaiser-Friedrich-Park (Kl. Gandau). Heute Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz. Vorzügliche Küche. — Kleines Eisbein. Um recht zahlreichen Zuspruch ersucht ergebenst Paul Gieser, Odenau. Für Vereine Saal und Bekleidung gratis.

Etabl. Letzter Heller Elektrische Beleuchtung. Heute Sonntag: Tanz und Eisbein-Essen.

Cosel Etablissement Heinrichsburg Telefon 4639. Jeden Sonntag: Großer Tanz. Schleifen und Touren. Es ladet ergebenst ein F. Kubitz.

Pilsnitz bei Hellmann. Heute Sonntag: Tanz. Schneidige Musik. Neueste Tänze. ff. Eisbeine. — Gasse- und Schultheiß-Biere. NB.: Vereinen und Gesellschaften empfehle meinen Saal nebst schattigem Garten und großer Spielwiese, auch an Sonntagen gratis.

Kroker, Weidendamm. Sonntag: Tanz. Montag u. Freitag: Konzert u. Kränzchen.

Wappenhof — Morgenau Inhaber: Otto Wirth. — Haltestelle der elektrischen Straßenbahn. Jeden Sonntag: Schleifentanz und Einzel Touren. Montag und Freitag: Konzert und Tanz-Kränzchen.

„Fürstensäle“ Morgenau. Gemütliches Tanzvergnügen in beiden Sälen. Joh. Lampnen

Morgenau Neuberger's Kaffeehaus. Heute Sonntag: Schleifen- und Touren-Tanz. Montag: Eisbein-Essen. Saal an Vereine noch zu vergeben. Garten-Etablissement.

Morgenau Etabl. „Zur Schneekoppe“ vormals Kober, Telefon 10254. Säle- und Garten-Etablissement. Heute Sonntag: Große Tanzbelustigung. ff. Wellwurst. Reichhaltige Speisekarte. — Montag: Eisbeine in bekannter Güte. Es ladet an Vereine zu vergeben. Ergebenst August Henkner.

Bürger-Säle Morgenau. Heute Sonntag (in allen Sälen): Großes Fest-Kränzchen. Anfang 4 Uhr. 2 volle Orchester. Ende 1 Uhr. Entree pro Person 10 Pfg. — Tanzschleifen 60 Pfg. Prater: Große Belustigung für Jung und Alt. Hippodrom: Grosses Gala-Reit-Fest.

Gräbschen Etabliss. Harmonie. Heute Sonntag: Gr. Tanz-Vergnügen. Dienstag: Mai-Kränzchen nebst Eisbein-Essen.

Gräbschen Mischkes Saal- u. Garten-Etbl. Heute anlässlich der Eingemeindung: Großer Fest-Tanz. Montag: Tanz und Eisbein-Essen. Ergebenst Emil Mischke.

Gräbschen Flöters Saal- u. Garten-Etabl. Heute Sonntag: Fest-Tanz. Dienstag: Tanzkränzchen nebst Eisbein-Essen. Mittwoch: Schlachtfest. Ergebenst V. Hüter.

Hartlieb Etablissement „Zur neuen Heimbahn“. Heute Sonntag: Touren- und Schleifen-Tanz. Tel. 5795. Schöner schattiger Garten. Neue Musik. Es ladet ergebenst ein W. Riedel.

Oswitz Carl Bensch Etabl. Schöner schattiger herrlicher Garten, angenehmer Aufenthalt für Familien. Heute Sonntag: Gr. Maltanz. Montag: Gr. Tanzkränzchen. Jeden Donnerstag: Gr. Kinderfest. Im Saale: Tanzkränzchen. — Jeden Montag im Donnerstag: Kleines Eisbein, wozu erg. einladet P. O.

Volksgarten Oswitz. Heute Sonntag: Großer Tanzvergnügen. Neuer Parkett-Saal. — Touren- und Schleifentanz. Ergebenst E. Jeltsch.

Wilhelmshöh. Endstation d. Elektr. Ring-Strahl. Heute Sonntag: I. Grosses Kinderfest. In beiden Sälen: Konzert. Fest-Tanz. Junge-Kapelle Bauerndorfer. Mädel Kinderbelustigung: Pongrethen, Ritters usw. Abend Eisbein-Essen. Ergebenst C. Poser.

Oltaschin Etabliss. „Zum deutschen Kaiser“ Heute sowie jeden Sonntag: Großer öffentlicher Tanz für gute Speisen und Getränke ist bestens geliebt. Schatt. Garten, gute Kegelbahn, ff. Part. Um zahlreich. Zuspr. bittet J. Müller.

Eckersdorf Heute Sonntag, den 14. Mai. Tanz. Es ladet ergebenst ein.

Enorm reichhaltige Lager praktischer Berufs-Kleidung



Rochjacketen von 2 ⁴⁰ bis 4 ⁶⁰ Mk.	Malerkittel von 2 ⁰⁰ bis 3 ⁶⁰ Mk.
Hochhosen 3 ⁶⁵ und 4 ¹⁰ Mk.	Malermsitzen 30 Pf.
Hochmäntel 55 Pf.	Solzerkittel 3 ⁵⁰ und 3 ⁸⁵ Mk.
Fleischerjacken 3 ⁵⁵ und 3 ⁹⁰ Mk.	Aerztemäntel von 5 ²⁵ bis 6 ⁴⁵ Mk.
Fleischerblusen 2 ⁸⁰ Mk.	Blauer Westen gestreift 4 ²⁵ Mk.
Fleischer-schürzen von 1 ⁷⁵ Mk. an	Monteuranzüge 4 ⁴⁰ und 5 ⁰⁰ Mk.
Frisierjackets von 2 ⁷⁰ bis 3 ⁹⁵ Mk.	Monteurjacken 1 ⁶⁵ bis 2 ⁵⁰ Mk.
Frisierschürzen von 75 Pf. an	Arbeitsblusen 1 ⁵⁰ bis 2 ¹⁰ Mk.
Haarschneidemäntel von 2 ⁰⁰ bis 3 ³⁰ Mk.	Arbeits-schürzen v. 95 Pf. b. 1 ⁶⁵ Mk.

M. Schneider

Breslau V, Neue Schweidnitzerstr. 1
vis-à-vis Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

In grösster Auswahl und billigsten konkurrenzlosen Preisen offeriere ich

Beinkleider schon von 2, 3, 5-10 Mk.
Kompl. Anzüge schon von 8, 10, 12-30 Mk.
Paletots, alle Neuheiten, schon von 8, 10, 15-40 Mk.
Knaben-Anzüge schon von 2, 3, 4, 5, 6-10 Mk.
Pelerinen für Herren und Knaben stets sortierte Auswahl.

2587

Eduard Freund
52 Reuschestr. 52

C. Simon, Breslau, Scheitnigerstr. 11

empfiehlt sein reichhaltige Auswahl in
Reisenden Anzügen in Waschkappen, Moufflines, fertigen Damen-Blusen, Handschuhen, Unterröcken, Damen- und Kinder-schürzen, fertiger Herren, Damen, Kinder- und Bettwäsche, federweichen Jaquets, Jüden, Hand- und Taschentücher, Gardinen, Bett- und Schlafdecken, Strohhüte, Waschtischhand.

Spezialität: Kleider-Handen von 1,10 an, Mann-Blusen von 1,10 an, hochschöne Wolldecken-Blusen von 1,60 an für Lehrlinge: Arbeitskleid, Blusen, Schürzen u. dergl.
Grüne Rabatt-Marken.

2059 Günstige Zeiten
Roh-Tabak zur Zigarren-Fabrikation
bei billigen Preisen empfiehlt
G. Wulke
Fabrikation
Inh.: Fritz Wulke Breslau
Friedrichstr. 62.

Excelsior-Fahrräder
sind in der Konstruktion die vollkommensten und die vornehmsten in der Bauart.
Generalvertreter für Breslau und Umgegend:
Carl Borst, Postenstr. 93
Mäntel, Schläuche, Laternen, sowie sämtliche Ersatzteile billig. 2063
Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Sinalco
ist das anerkannt beste und geschmackvollste der alkoholfreien Getränke.
Was ist noch zu erfinden?
Breslau: 54 Hauptstr. 54
Königs-Strasse 100
Karlshofstr. 100
Karlshofstr. 100



BRENNABOR Gelegenheitskauf Größere Posten Modell 1910 Brennabor

für 110 Mark
Lourerab 1 oder Halbbrenner 11 zurückgelehrt
Wanderer und Romannia
mit Emaille-Fehlern bedeutend unter Listenpreis
Wilhelm Homann
Laurentienstraße 53.
Reguläre Räder auch auf Teilzahlung.

Möbel

Gute, gebrauchte neue u. wenig gebrauchte
Bettläche m. Matratze u. Kissen 25 A
Schrank 24 A Kleiderschrank 35 A
Orten- u. Korbbaum-Einrichtungen von 200 A an. - Kataloge gratis. Befehligung ohne Kaufzwang erwünscht. Alles spottbillig. Teilzahl. geschäft.
Max Giesel
Größtes Möbel-Kaufhaus der Südtieschen Stadt bestehend aus ca. 70 Einrichtungs- u. 6 Lager-räumen aufgeteilt.
Brüderstraße 5, ptr. u. 1.

Sohlen

in jeder 20 Minuten für Herren von 1,50 bis an

Abzüge

in jeder 10 Minuten 2578 Damen von 50 Pf. an Herren von 70 Pf. an Gesamtabzüge, Sammlerarbeiten.

Wartezimmer !!

Günstige Schnitten, Maßnahme.
Käufer von neuen Schuhen
erhalten auf dem Bau, welcher beim Anlegen einen erheblichen Reibdruck mit 50 Pf. in Rechnung genommen wird.
Gelegenheitskäufe zu billigen Preisen ohne jede Ergänzungen.
Rabattmarken, grüne aber rote, bei Schuhen mit Nutzen.

Amerikan. Schneiderei

jetzt nur Nikolaistr. Nr. 56.
Strümpfe u. Socken gut und billig.
Friedrichsstr. 28
Strumpf-Fabrikerei. 2576

Uhren, Betten u. Dinge

bestenfalls selbstgemacht. 17. 2559

J. Kaluza

Schuhmachermeister, Friedrichstr. 17
empfehlen
sein großes Lager von

Schuh-Waren

für Herren, Damen u. Kinder.
Preise fest, aber äußerst billig.
Bitte genau auf Firma achten.

Möbel

Auf Teilzahlung

Kleine Anzahlungen sehr bequeme wöchentliche, 14tägige, monatliche oder 1/2jähr. Ratenzahlung.
Kaufhaus mit Kreditbewilligung.
Lorenz Häbner
Breslau I. Scheidestr. 7.

Preis-Katalog Nr. 23 wird nach anvertraut und Verlangen franko zugestellt. 2582



Elegante Garderobe

für Herren und Knaben

in aparter Passform und mustergiltiger Ausführung, Massgarderobe vollständig ersetzend.

Garderobe für Herren:

Paletots elegante Stoffneuheiten, in aparter Ausführung	45.-, 35.-, 31.-, 28.-, 25.-, 22.-, 19.-, 17 ⁵⁰
Ulster in hochmoderner, schicker Ausführung und in den neuesten Stoffarten und Farben mit und ohne Samtkragen	50.-, 39.-, 35.-, 31.-, 28.50, 25.50, 22 ⁰⁰
Jackett-Anzüge hochschick angeführt, modernste Stoffe	60.-, 55.-, 50.-, 45.-, 40.-, 35.-, 30.-, 20.-, 16 ⁵⁰
Rock-Anzüge schwarz, zwei-reihig, eleganter Schnitt, in erstklassig. Ausführung	65.-, 55.-, 48.-, 45.-, 40.-, 35.-, 33 ⁵⁰
Westen weiss oder bunt, elegante, moderne Muster, schick ausgeführt	11.-, 10.-, 8.-, 6.50, 5.-, 4.-, 3 ⁵⁰
Beinkleider in dauerhaften, modernen Stoffen, schöne Dessins	15.-, 12.-, 10.-, 8.50, 6.50, 5.50, 3 ⁷⁵
Gummi-Mäntel in elegantester Passform, verschiedenfarbig	von 23 ⁰⁰ an
Pelerinen diverse Fassons, in Loden und Cheviots, auch wasserd. impräg.	27.-, 24.-, 21.-, 18.-, 14.-, 10.-, 9 ⁰⁰

Garderobe für junge Herren: Anzüge, Paletots, Pelerinen
alles in reichhaltigster Auswahl, geschmackvoller Ausführung und nur erprobt guten Stoffen, ausserordentlich billig.

Knaben-Garderobe: Anzüge, Pyjacks und Paletots
für jedes Alter, in hochaparten geschmackvollen Fassons und grossartigster Auswahl. Diese Abteilung bietet hervorragend schöne Neuheiten in entzückenden Fassons.
Preise bekannt unerreicht billig.

Mass-Garderobe
in exakter, feinsten Ausführung, unter absoluter Garantie tadelloser hochschickener Sitzes, wofür ein reichhaltig, assortiertes Stofflager apartester Neuheiten zur Verfügung steht.
Der grosse Hauptkatalog wird Reflektanten gratis und franko zugestellt.

S. Guttentag
Versandhaus eleganter Garderobe für Herren und Knaben
Altbückerstr. 5, I. u. III. Etg.
Ecke Oblanderstrasse.

Der Konfessionstisch.

Von Josef Schüller t.

Ich bin ein Grün! dem Haufen der Soggristen,
Weil ich entfernt mich hab' von ihrer Gabe;
Auch haßten mich die sogenannten Christen —
Ich bete nicht wie sie die Götzen an.
Ich kann es nicht! Und wenn die Menschen wüßten,
Daß uns ein Gott doch nicht erhören kann,
Sie würden nicht vor kümmernden Altären
Kniastatt der Gottheit taute Stühle ehren!

„Du bist verflucht! Dich treffe Schmach und Schande!“
Das sind die Worte, die mein Bruder spricht,
Weil ich mich freigegeben von einem Bunde,
Das mich gekümmert! Ich fand die Gottheit nicht
Dort, wo im goldgeschlachten Messingwande
Ein Priester predigt von Gebot und Flucht;
Wenn was er lehrt, heißt: „Glauben, lieben tragen!“
Wenn ihm es lehrte mich: „Schweigen, ringen, wagen.“

Was haßt ihr mich? Wlaubt ihr, ich kann nicht beten
Weil ihr mich in euren Tempeln seht?
Ich kann die danken Hallen nicht betreten,
Wo kutschepigt zur Ebn die Menge steht;
Wo ihr so oft in euren Lebenszeiten
Vor einem Altar euer Heil erseht:
Die Gottheit hört ihr alle, die mich haßen,
Läßt sich in seine Widerwärtigen lassen!

Wie glücklich bin ich, daß die Liebel schwinden,
Daß ich sie fand des Lebens achte Spur!
Ich weiß den Geist der Gottheit heil zu finden,
Bewund're ich das Schaffen der Natur.
Und will ich lebend mich mit ihm verbinden,
So laßt' ich ihn in meinem Innern nur!
Dort sind' ich ihn und hab' ihn stets gefunden
Und nie geahnetes Heil und Trost empfunden.

Ihr aber ringt verzweiflungsvoll die Hände,
Wenn Krankheit, Hunger, Genuß euch bedröht;
Ihr glaubt, daß euch ein Gott das Leben sende
Durch seinen Willen, durch sein Nachgesehen.
Ihr wißt es nicht, daß die vier jenseitigen Hände
Und eure Klage schuld sind an der Not;
Ihr wißt es nicht und in dem blinden Glauben,
Laßt ihr euch so das best're Leben rauben!

Ihr seht sie nicht, die feindseligen Gewalten,
Die euch an allen euren Leiden sind;
Denn eure Kräfte mögt ihr nie entfallen,
In eurem Glauben seid ihr wie ein Kind;
Ihr wißt euch stets ein wenig anzuhalten,
Nur alles andre seid ihr taub und blind;
Ihr findet nie den rechten Weg zum Leben! —
Acht doch einmal in eures Hergens Tiefen,
Wenn einer Lebensschwermut in Gefahr: —
Berührt es doch die eigne Kraft zu prüfen,
Ihr findet manches, was euch möglich war,
Wenn all' die Wälder, die im Bergen lasten,
Vor euren Wäldern stehen hell und klar,
Wenn ihr mit Mut und Manneskraft gerungen.

Ihr sollt die eignen Kräfte nie beschwären,
Sont stempelt ihr euch selbst auch nie den Stempel;
Nicht ständ'ig stunde soll die Kräfte lauten,
Nur immer selbst, was falsch ist oder echt.
Ihr mögt nur menschlich fühlen, menschlich denken,
Denn nicht ihr ist, was gut ist oder schlecht;
Und dieses Denken nennt' ich — beten, Brüder,
Denn betet so — iniet nicht vor Wäldern nieder!

Kommt doch mit mir in meine Wanderschritte,
O Brüder, kommt auf freie Feld hinaus!
In diesen freien, großen Gotteshaus,
Wort, wie es raucht vor hohen Türschwelle,
Woh, wie es grünt — die Bäume schlagen aus,
Dort sehen wir, wie alle Wesen beten!
Geh, wie die Pflanze liebend sich vereinen,
Wie ein's das andre bildet und erhebt,
Wie die Natur im Großen wie im Kleinen
In ihrer Ordnung nach Berechnung steht.
Und nirgends, nirgends wird euch Zwang erspüren,
Die Liebe ist's, die alles rings belebt,
Geführt euch jeder; soll es Weidung werden,
Laßt frei den Wein — der Himmel ist auf Erden.

über Bergkuppen nach, zwischen Dörfern, Wäldern und Einsamkeit
abende, welche rühmliche Namen bekommen, deren Namen nie
schuldig sein und zu deren Besten wir niemals eingekadert
werden. Im übrigen bestanden wir ja nicht einmal alljährlich,
beim wir sind gute Wohlwollende und unserer Religion
treu ergeben. Wir wissen auch genau, daß jahresweiliche
Göttern und Götter nicht pöbelhaft abgelehrt werden können.
Sammeln wir es viele Christen, deren Namen wir sind,
die aber im Voraus durchaus nicht vorgeschrieben werden.
Vorher, öffentlich ohne Schleiher zu erscheinen, hat zum Beispiel
folgenden Art: „Wahrscheinlich, ein großer Prophet, hatte
unmöglich im Leben nicht davon gehört, seinen Anhängern
des Menschen weltlicher Geschlechter zu verbieten. Da verteilte
er sich eines Tages in die biblische Gattin eines seiner besten
Freunde. Er überredete sie sogar, sich von ihrem Namen zu
trennen und zu ihm zu kommen. Später aber überlegte er sich,
daß ein solches Beispiel viele Wirkungen haben könnte und darum
arbeit er, daß jeder beliebige Frau, die er liebte, ich weiß,
sich man viele meiner Landsmännern bezeugt hat, sie ließen
sich dem des Freigeistes, das der Egoisten gewohnt und dem
Lieschheit ein. Man, meistens handelt es sich da um sehr
karmale Menschen. Jüngend ein Mann folgt auf der Straße
hinter Frau, deren Figur ihm gefallen hat, sie lästet ein wenig
von Schleiher und ein Blick aus schönen Augen trifft den An-
schein, der sich natürlich sofort beist, der Dame ein Billig-
bour zurückgeben mit der Bitte um ein Abendessen. Aber dabei
bleibt es in der Regel, und ein derartiges Abenteuer hat selten
eine Fortsetzung. So wie die Dinge sich immer noch liegen,
kommen. Kurz nach der Verbindung der Konstitution hat die
Wenige ein junges Mädchen, fast ein Kind noch, ungeschicklich zu
Tode gemartert, und mir deshalb, weil es die erkrankte „Frei-
heit“ auch für sich verheiratet wollte und mit einem Christen,
den es liebte, unter europäischen Schwelgern oder gar die
karmale des Brautlandes. Unter Galle sieht uns zum ersten
Mal am Hochzeitstage, und wenn unter Gesicht ihm nicht ge-
fällt, so verwandelt sich sein Gesicht für uns gleich von Ansehen
aus in Haß. Mit unter Verlobter herum und elegant, so be-
weiden uns unsere Freunde mit dem Namen; aber für seine
Natur ist die ganze Art, wie wir mit ihm bekannt werden,
berühmend und beständig. Er tritt im Salon auf uns zu, wie
hinter uns tief, ältlicher vor Aufregung und Kuchl vor
hinter Umkleier, der hoch bezieht, obwohl wir weder seinen
Charakter, noch seinen Geschmack und sein Herz kennen, unser
Herr ist. Und diese Abhängigkeit banert dann das ganze Leben,
lang, denn was nicht das formale Recht, doch wir unter Ver-
mögen selbst betrogen dürfen, wenn wir von Göttergeschäften
nichts verstehen? Was wir fordern, das ist eine bessere Er-
ziehung und mehr Freiheit im geistlichen Leben, im Ver-
kehr mit den Freunden unserer Gattin und Brüder. Aber eher
werden wohl die englischen Suffraganen ihre Forderungen in
Erfüllung sehen, als die türkischen Frauen diese „revolu-
tionären“ Wünsche.“

Ein Reiter bei Osterzeit. Doch der Antikristen
ein nicht nur in Deutschland heimisches Tier ist, beweist das
Gedicht eines böhmischen Prosatikers, der im Jahre 1889
gegen die Befreiung einer Protestantenkirche eine Beschwerde ein-
gereicht hatte und schon im April 1911 die erste behördliche An-
wort erhielt: „Er würde nämlich amtlich angefragt, ob er seine
Angelegenheiten aus der Kirche entfernen würde, was die anti-
kristliche Stelle gleichgültig mit dem Schreiben an den Herr noch fol-
gende Briefe antwortet:
1. An Herrn Hof, als eine Vorladung betreffs nächstlicher
Abreise, verurteilt durch eine Auseinandersetzung mit seiner
Gegensinn Antipater.
2. An Herrn Gato eine Ablehnung seiner Eingabe Carlthago
sei zu erhalten.
3. An Herrn Dr. Eisenhart ein Strafmandat wegen Verursachens
eines hohen Schmerzes mit der Pistole.
4. An Herrn Wittgenhans die Mitteilung, er möge in
seiner Schachspiel „Kontakte“ gewisse aufhörige Ziele ändern.
5. An Herrn Pannibal einen Haß mit der Berechtigung,
die Alpen zu überstreifen.
6. An Herrn Bloch die Erlaubnis, eine den geistlichen
Bestimmungen entsprechende Sache zu bauen. — Dieser letzte
Brief trägt den Vermerk: „Gut! Durch Eilboten zu bestellen.“
(Münch. „Zugend“.)

Stenes von Serenissimus. Serenissimus wohnt einem
Kammermuffelabend bei, spendet vielen Weisheit und läßt sich nach
Schluß des ersten Geiger vorstellen. — Serenissimus: Sie haben
sich als Wunderwerk geistlich! Darf man ab, fragen, welches In-
strument Sie spielen! — Kammer: Ich spiele eine ganz alle
„Kunst“, Hofkapell. — Serenissimus: Oh, ja, so! Das ist sehr
schön! Welche ganz alte Geige! Ah, ab, ja, ich liebe das, wenn
man...

Stenes von Serenissimus. Serenissimus wohnt einem
Kammermuffelabend bei, spendet vielen Weisheit und läßt sich nach
Schluß des ersten Geiger vorstellen. — Serenissimus: Sie haben
sich als Wunderwerk geistlich! Darf man ab, fragen, welches In-
strument Sie spielen! — Kammer: Ich spiele eine ganz alle
„Kunst“, Hofkapell. — Serenissimus: Oh, ja, so! Das ist sehr
schön! Welche ganz alte Geige! Ah, ab, ja, ich liebe das, wenn
man...

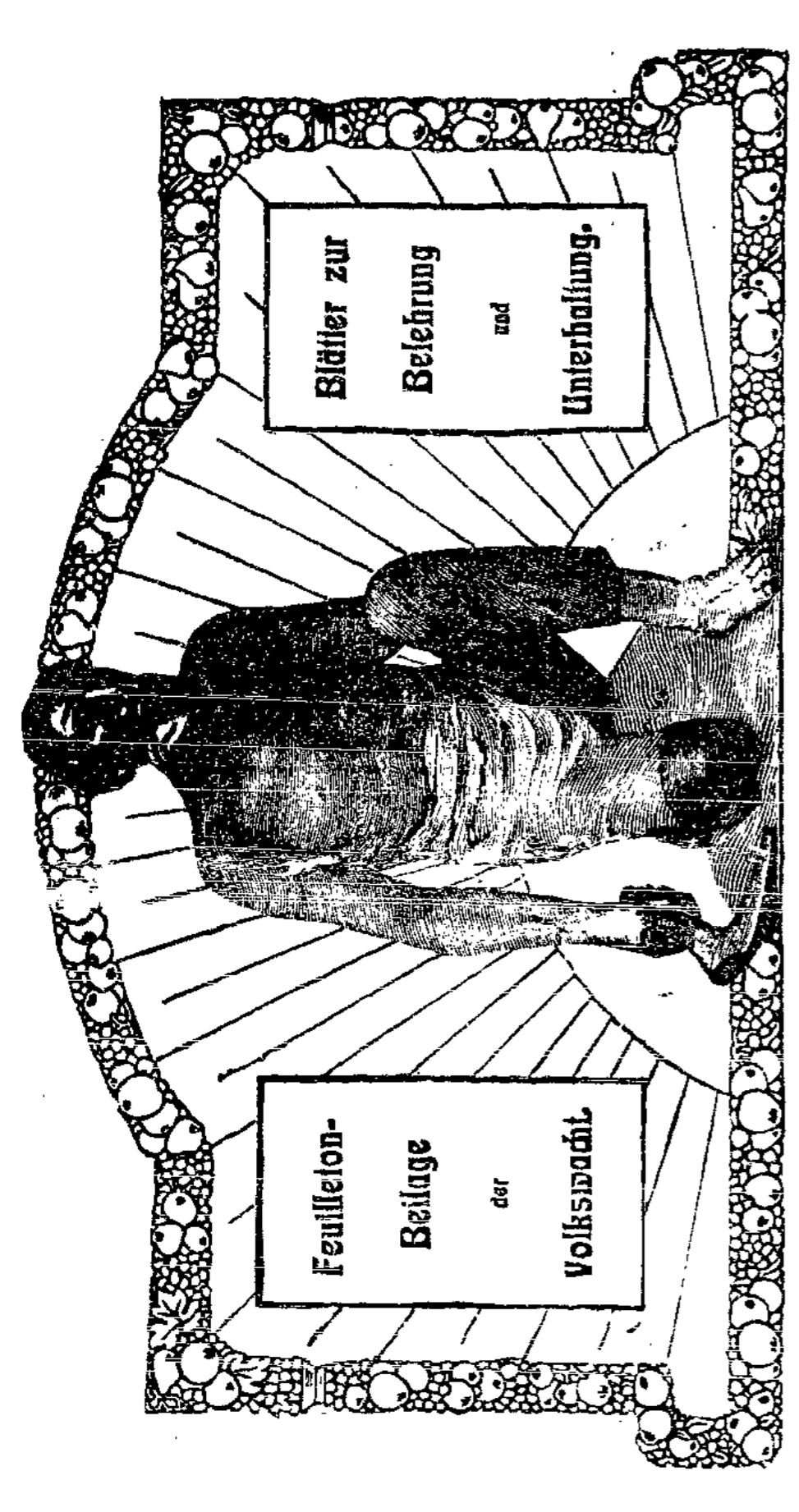
Stenes von Serenissimus. Serenissimus wohnt einem
Kammermuffelabend bei, spendet vielen Weisheit und läßt sich nach
Schluß des ersten Geiger vorstellen. — Serenissimus: Sie haben
sich als Wunderwerk geistlich! Darf man ab, fragen, welches In-
strument Sie spielen! — Kammer: Ich spiele eine ganz alle
„Kunst“, Hofkapell. — Serenissimus: Oh, ja, so! Das ist sehr
schön! Welche ganz alte Geige! Ah, ab, ja, ich liebe das, wenn
man...

Stenes von Serenissimus. Serenissimus wohnt einem
Kammermuffelabend bei, spendet vielen Weisheit und läßt sich nach
Schluß des ersten Geiger vorstellen. — Serenissimus: Sie haben
sich als Wunderwerk geistlich! Darf man ab, fragen, welches In-
strument Sie spielen! — Kammer: Ich spiele eine ganz alle
„Kunst“, Hofkapell. — Serenissimus: Oh, ja, so! Das ist sehr
schön! Welche ganz alte Geige! Ah, ab, ja, ich liebe das, wenn
man...

Stenes von Serenissimus. Serenissimus wohnt einem
Kammermuffelabend bei, spendet vielen Weisheit und läßt sich nach
Schluß des ersten Geiger vorstellen. — Serenissimus: Sie haben
sich als Wunderwerk geistlich! Darf man ab, fragen, welches In-
strument Sie spielen! — Kammer: Ich spiele eine ganz alle
„Kunst“, Hofkapell. — Serenissimus: Oh, ja, so! Das ist sehr
schön! Welche ganz alte Geige! Ah, ab, ja, ich liebe das, wenn
man...

Stenes von Serenissimus. Serenissimus wohnt einem
Kammermuffelabend bei, spendet vielen Weisheit und läßt sich nach
Schluß des ersten Geiger vorstellen. — Serenissimus: Sie haben
sich als Wunderwerk geistlich! Darf man ab, fragen, welches In-
strument Sie spielen! — Kammer: Ich spiele eine ganz alle
„Kunst“, Hofkapell. — Serenissimus: Oh, ja, so! Das ist sehr
schön! Welche ganz alte Geige! Ah, ab, ja, ich liebe das, wenn
man...

Stenes von Serenissimus. Serenissimus wohnt einem
Kammermuffelabend bei, spendet vielen Weisheit und läßt sich nach
Schluß des ersten Geiger vorstellen. — Serenissimus: Sie haben
sich als Wunderwerk geistlich! Darf man ab, fragen, welches In-
strument Sie spielen! — Kammer: Ich spiele eine ganz alle
„Kunst“, Hofkapell. — Serenissimus: Oh, ja, so! Das ist sehr
schön! Welche ganz alte Geige! Ah, ab, ja, ich liebe das, wenn
man...



Blätter zur
Belehrung
und
Unterhaltung.

Feuilleton-
Beilage
der
Volkswehr.

Nr. 34 | Breslau, den 14. Mai | 1911

Trugbild der Meer-Geusen.

Haut. D. Coornhert — 1571.

(Nachdruck verboten.)

Die Holländer haben von zweien die Wahl:
Die Freiheit! Die Sorge und Hunger und Qual!
Sie kaufen die Freiheit um bitterste Not:
Sie tragen den Herren, sie tragen den Tod,
Die Männer und Frauen und Jungen —

Bis leuchtende Sonne den Einkeil erdmeint
Und Herren und Knechte in ein Volk vereint:
Bis Glück ist im Lande, für jegliches Paar,
Und prangender Frühling, mit Blumen im Haar,
In tosendem Streite erzwungen.

H. v. Th. im „Klop“.

Es halten die Freien gerechtes Gericht:
Die Ketten und Kerker erschrecken sie nicht.
Es flattert die Fahne rot-goldig und frei:
Sie grüßen den Frühling, sie feiern den Mai.
Am Himmel erstrahlen die Sterne.

Die Erd' ist voll Herrschaft und finst'rer Gewalt,
Die Zwingsburg ist stark, die Tyrannis ist alt.
Da säen die Armen — der Sklave, der Knecht —
Die Saat für ein glückliches Menschengeschlecht,
Sahon dämmert das Licht in der Ferne.

Hauptmann „Drei Stern“.

Stilze aus dem Soldatenleben.

Die achte Kompanie steht Morgens 6 Uhr zum Ma-
marsch nach dem Exerzierplatze bereit auf dem Kaien-
hofe. Heute ist Kompanieexerzieren. Jeder, der Soldat
gewesen ist, weiß, was das heißt.
Die beiden Leutnants stehen vor der Front und unter-
halten sich leise.

„Ach, Hauptmann“, sagt von Ziegenitz, „heute wird's
loos wieder gut werden. Der Dase hatte gestern Abend
ja tiefes Pech im Neu.“
„Und war besser: wie 'n Schwein“, sagt von Ziegenitz,
ihm hinzu. „Wenn er uns aber mitführen will, jede ich
ihm keinen Tropfen srogna ab.“
„Ne, is er ooch nich weer“, meint der erstere. „Zeihen
wird er wieder bald er haben.“

„Der Herr Hauptmann kommt“, meldet in diesem
Augenblick der Feldwebel dem ältesten Leutnant.
Am Hauptmann erscheint hoch zu Ross der „Dase“ mit
dickem roten Gesicht und eigenartig glänzenden Augen.
Er ist zwar erst gegen zwei Uhr ziemlich schwer ins Bett
gekommen, und seinem Wirtchen war es nur mit vieler
Mühe gelungen, ihn rechtzeitig wieder heranzubringen.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Klabund. — Redaktion und Expedition: Neue
Wohlfahrtstraße 7. — Verlag von Carl Schönscheider.
Nr. 4. 1. — Nummer 4. 1911.

